

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Grévy bleibt?

B u d a p e s t, 1. Dezember.

Seit Wochen kann, wer über Frankreich einen Artikel zu schreiben beginnt, nicht ahnen, wie er ihn schließen werde. Während die Feder über das Papier gleitet, mag die Republik in eine neue Krise gegliedert sein, und während die Räder der Druckerpresse sich umdrehen, kann in Frankreich Alles sich umgedreht haben. Aber wenn es vorgestern schien, als vermöchte keine Pariser Meldung mehr die Welt zu überraschen, so haben die gestrigen und die heutigen, aus der französischen Hauptstadt eingetroffenen Telegramme geradezu verblüffend gewirkt. Der gestrige Besuch der Radikalen nach dem Elysée war eine Wendung, so verwegend, daß kein auf theatralische Knalleffekte gedrückter Lustspielsdichter sie hätte erfinden können, und doch sind die gestrigen Ueberraschungen von den heutigen überboten worden. In den Frühstunden brachte das druckfeuchte „Journal Officiel“ der Republik den Franzosen die Kunde, daß das *Ministérium Rouvier*, nachdem Grévy die Ueberführung einer Botschaft an die Kammern zugesagt, seine *Démision* zurückgenommen hatte. Die Radikalen unterließen deshalb die geplante Erneuerung des Versuches, den Präsidenten der Republik zum Ausscharen im Amte zu bewegen und proklamirten Freycinet als ihren einzigen Präsidentschaftskandidaten. Alle republikanischen Faktoren einigten sich über Zeit und Art der morgen in Versailles abzuhaltenden Vorversammlung und eilten dann zur Kammer, die von Grévy für den heutigen Tag verheißene „Mittheilung“ zu vernehmen, unter welcher alle Welt die Abdankungsbotschaft verstand. Und alle Welt und besonders die Regierung Rouvier's wurde enttäuscht, in demal der Präsident der Republik erklärte, sich angesichts der geänderten Verhältnisse anders besonnen zu haben und den *Kammer* seine *Mittheilung* machen zu wollen. So ist denn die gestern zurückgenommene *Démision* des Kabinetts heute erneuert worden, und Grévy, heißt es, werde baldigst ein neues *Ministérium* bilden.

Fürwahr, interessant, die Theilnahme und die Ungebuld auf's Höchste spannend sind die neuesten französischen Ereignisse. Wer nur absehen könnte, wie der vielverschlungene Knoten zu lösen sei! Die reuige Umkehr der Radikalen hat zweifellos den heutigen Entschluß des Präsidenten der Republik gezeitigt. Erstere ist für diesen eine Herzensfreude gewesen, welche ihm nach den letzten schweren Wochen doppelt wohlgethan hat. Wäre die Sache nicht gar zu ernst, so könnte sie — mit Homer zu reden — „unendliches Glanzgelächter“ wecken und die Falten selbst auf Nilpferd-Stirnen glätten. Von dem Tage des Sturzes Boulanger's an hat der fanatische, mit in Gift und Koth getauchten Pfeilen geführte Krieg wider den Präsidenten der Republik begonnen. Erst unter dem Banner der Rache, dann unter demjenigen der Moral haben sich die Radikalen mit der Absicht zusammengeschaart, Grévy zu vernichten. Obwohl dem Letzteren nicht Fehl, nicht Schuld nachzuweisen war, ist er mit den schamlosesten Verdächtigungen und Beschimpfungen überhäuft worden. Und dann rutschen die Urheber der Krise vor Grévy auf den Knien und sehen den von ihnen tödtlich verletzten Greis aus den Tiefen ihres Sammers an: „Retten Sie das Vaterland! Retten Sie die Republik!“ Rochefort, welcher ein Dutzendmal und häufiger gedroht, daß hunderttausend Mann nach dem Elysée marschiren würden, winselt jetzt den verlästerten Präsidenten an. Derouède, der Ehrenpräsident der Patriotenliga, der noch vorgestern an der Spitze von fünfzigtausend Mann in die Straße steigen wollte, falls Grévy, „der Schützling des deutschen Kaisers“,

nicht zurücktreten, und Ferry, „der Abgesandte Bismarck's“, gewählt würde. Derouède hat gestern vor dem Präsidenten der Republik so bitterlich geweint, wie Petrus nach dem dritten Hahnen-schrei. Trotz ihrer aristophanischen Anlage besitzen die Franzosen keinen Aristophanes, welcher die Komödie der Radikalen zu schreiben vermöchte.

Dem in der letzten Zeit hart geprüften Greise sei aus voller Seele der glänzende Triumph gegönnt, welcher in der Selbstdemüthigung seiner Feinde liegt. Eines ist zweifelhaft: ob Grévy aus dem Verhalten der Radikalen, welche heute Früh schon von dem gestrigen sie schüttelnden Fieber geheilt waren, die richtigen Schlüsse zieht. Ist die Krankheit ein Wechselstieber, das morgen wieder ausbricht, oder wird der Anfall nicht wiederkehren? Wer Herrn Grévy die durch makellose, während länger, denn einem halben Jahrhundert erwiesene Ueberzeugungstreue und Charaktereigenschaft errungene Achtung auch während der letzten Krise bewahrt hat, dem ist angesichts der Zähigkeit, mit welcher die zitternden Hände des Mannes den Präsidentsessel umklammert hielten, bange geworden um den Nachruf des obersten Beamten der Republik. Jetzt aber, da seine Gegner versucht haben, ihn im Amte festzuhalten, jetzt verliert sein Beharren den peinlichen Anschein und gewinnt den Charakter der Festigkeit. Vor wenigen Tagen noch war der Erkorene des französischen Bürgerthums von Allen verlassen, von den Meisten geschmäht, und in dem Wiederhall der Verleumdungen und Beschimpfungen wurde keine einzige Stimme laut, welche der Verdienste dieses großen Bürgers gedachte. Heute sind Millionen bereit, das Wort Gambetta's zu unterschreiben, welches ein persönlicher Widersacher Grévy's, doch vor Allem Patriot gewesen: „Er — Grévy — ist Einer der Ersten unter den Ersten der republikanischen Partei. Er hat sich als Präsident der Republik die Achtung der ganzen Welt errungen. Man müßte kein Franzose sein, wenn man ihm nicht Anerkennung zollte.“ Die bis zur fiebernden Leidenschaftlichkeit gesteigerte gegenseitige Feindseligkeit der republikanischen Fraktionen macht auch den Entschluß des Präsidenten, an seinem verfassungsmäßigen Rechte festzuhalten, zu einem Akte patriotischer Hingebung. Eine republikanische Mehrheit für einen der beiden, noch auf der publizistischen Bildfläche verbliebenen Präsidentschaftskandidaten, Freycinet und Ferry, wäre nicht zu erhoffen, gewählt könnte sonach Einer von Beiden nur mit Hilfe der Reaktionsäre werden. Das ist der Fluch der radikalen That, daß die Entscheidung über die Geschichte der Republik in die Hände der Monarchisten gespielt ist. Die Haltung der Letzteren ist eine geheimnißvolle. Die gestrige Panik im radikalen Lager war verursacht worden durch das Gerücht, die Monarchisten wollten schon im ersten Wahlgange für Ferry stimmen, so daß Letzterer mit der überwältigenden Majorität von fast 600 unter 860 Stimmen gewählt würde. Heute Früh wieder verlautete, die Reaktionsäre würden in allen Wahlgängen für einen Mann ihrer Farbe stimmen. Für sie gibt es nur eine Rücksicht, ein Ziel: die Erniedrigung der Republik. Wähnen sie, durch Mithilfe bei Ferry's Wahl einen Bürgerkrieg hervorzurufen und so in den Franzosen die Sehnsucht nach einem „Retter“ zu wecken; oder glauben sie, durch Festhalten an ihrem Kandidaten die Republikaner zur Einigung über die Wahl eines unbedeutenden Mannes zu nöthigen, dessen Händen das Staatsruder bald entgleiten würde: jedenfalls würden sie die Gelegenheit ausnützen, der Republik einen schweren Stoß zu versetzen. Und diesem Beginnen zuvor zu kommen, ist Grévy's Verbleiben im Amte das einzige Mittel.

Aber — jene patriotischen Rücksichten, durch welche sich Grévy's neuester Entschluß erklären ließe, sind in der französischen Deputirtenkammer nur vereinzelt maßgebend. Die Radikalen hofften heute Vormittag auf den Sieg Freycinet's, den

sie mit sich reißen oder über den hinweg sie ihrer Allgewalt entgegenstürmen könnten. Die gemäßigten Republikaner erwarteten von dem Triumphe Ferry's die endgiltige Befreiung von der drückenden Sorge vor einer neuen Kommune. Die Republik ist seit ihrer definitiven Gründung weiter und weiter nach links getrieben und von der Herrschaft des Radikalismus nur noch kurze Schritte entfernt. Grévy's Festigkeit hat den Radikalisierungsprozeß verlangsamt, doch nicht aufgehoben; nur Einer vermöchte ein weiteres Hinübergleiten der Republik zur neuen Schreckensherrschaft gänzlich aufzuhalten, und dieser Eine ist Jules Ferry, von allen Anhängern Gambetta's der Meistbedeutende, welcher von dem Meister weniger die Gewalt des Wortes, als die Kraft der That geerbt hat. Heute sind die auf ihn gesetzten Hoffnungen durch Grévy enttäuscht worden. Enttäuscht sind auch die Berechnungen der Monarchisten auf die Ausnützung der Präsidentschaftswahl zu einem Streiche gegen die Republik. Alle Parteien möchten sich deshalb wider Grévy kehren, vielleicht am heftigsten die gestern von der Furcht vor Ferry auf die Seite des Präsidenten getriebenen Radikalen. Wird es Grévy möglich sein, ein neues Kabinet zu bilden? Würde das letztere sich in der Kammer auch nur acht Tage lang halten können? Wie eine Nebelwand düster lag heute Früh die Zukunft Frankreichs vor Aller Blicken, und der neueste Schritt des Präsidenten hat sie nicht gelichtet, vielleicht noch mehr verdüstert.

B u d a p e s t, 1. Dezember.

Im fernem Wetterleuchten, das nicht unmittelbar bedroht, aber ein Gefühl der Schwüle erweckt, gemahnt die *Ansprache*, welche der Papst an die *ungarischen Bürger in Rom* richtete. Manches in dieser übrigens bisher nur in kurzem Auszug vorliegende Ansprache wird wohl der festlichen Gelegenheit zu Gute zu halten sein, die es von jeher geliebt hat, auch unerreichbare Wünsche als begeisterte Ziele des Strebens aufzustellen. Vieles aber, und ganz besonders der kriegerische Ton der päpstlichen Worte, erscheint als die Sanktionierung jener Agitation, die, durch ihre europäischen Erfolge kühn gemacht, auch bei uns eher unbeachtet, als verborgen seit Jahren betrieben wird und seit ihrem Sieg in der Gesetzgebung kühner als je ihr Haupt erhebt. Es handelt sich nach dem Inhalt der päpstlichen Ansprache um nichts weniger, als um die volle Ausbeutung jenes ersten Sieges und um den noch bedeutameren neuen Kampf auf dem Gebiete der Schule. Die geringen Anfänge staatlicher Ingerenz in das Volksschulwesen, die in keinem großen europäischen Staate so schwingend wie bei uns die weitgezogenen Grenzen kirchlicher Macht respektiren, sollen, wie es schon die päpstliche Enchiklika vom Jahre 1886 andeutete, bekämpft und lahmgelagt werden. Wohl, wir wissen es, Vieles hat der Liberalismus für unmöglich gehalten, dessen Eintritt er dann nolens volens anerkennen mußte. Auch dieser Agitation wollen wir nicht, so sehr es uns danach gelüftet, ihre volle Ausföhrlichkeit vor-demonstrieren. Wir halten den Bruch, dessen Vorzeichen sich so ernst geberden, für möglich, aber — wir fürchten ihn nicht. Wir glauben nicht an den vollen Eifer der Führer, wir hegen Zweifel über die Hingebung der zu Führenden. Jene werden es sich wohl überlegen, einen Kampf aufzunehmen, in dem sie so viel zu verlieren haben, diese aber werden eine Entscheidung scheuen, die ihnen so wenig Gewinn verspricht. Unsere Nation hat, so profan es klingen mag, schwerere Sorgen, als die des ewigen Heils, sie hat ein großes Stück weltlicher Arbeit vor sich, in welcher sie von einem Theil der katholischen Geistlichkeit genug kräftig, vom Ultramontanismus aber in keiner Weise unterstützt wurde. Deshalb wird auch der Ultramontanismus in unserem Lande nie Wurzel schlagen. Im Ernstfall werden diejenigen, die so unbedacht durch den päpstlichen Mund Lösungsworte des Krieges ertönen lassen, zu ihrem nicht geringen Erstaunen wahrnehmen, daß gerade glaubenseitige Katholiken nicht das geringste Kontingent in den Kampf gegen ihre Ueberhebung stellen.

Das Budget Ungarns.

- Finanzkommissionsitzung vom 1. Dezember. -

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute das Budget des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel in Berathung gezogen.

Der Voranschlag wurde vom Minister Grafen Paul Szeghényi mit der Bemerkung beantwortet, daß er jede Kreditüberschreitung zu vermeiden bemüht sei und daß dieser Voranschlag hoffentlich als Normalbudget werde gelten können.

Der Referent Ludwig Szeghényi fügte hinzu, daß die früher bei diesem Ministerium vorgekommenen Kreditüberschreitungen nicht mehr stattfinden. Dagegen sind manche Einnahmen nicht in der präliminirten Höhe eingelaufen.

Im Laufe der Spezialberathung gelangte unter Anderem das Gesetz des Budapestervereins junger Kaufleute in Betreff der Wiederbewilligung der ehemaligen Unterstützung von 300 fl. zur Sprache. Das Gesetz wurde vom Minister und von der Kommission aus Sparmaßrücksichten abgelehnt.

Beim Voranschlage der Landwirtschaftlichen Lehranstalt entspann sich über die projektirte Systemisirung der Stelle eines gemeinsamen Direktors für diese Lehranstalten eine längere Diskussion.

Die Berathung wird am Samstag Abends fortgesetzt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

- Sitzung vom 1. Dezember. -

Der Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium für das erste Quartal 1888 war der erste Berathungsgegenstand der heutigen Tagesordnung des Hauses. Trotz der Mahnung des Referenten Hegedüs, den Gesetzentwurf anzunehmen, weil das Budgetgesetz heuer nicht mehr zu Stande kommen könne, verlagte doch Graf Apponyi die Zustimmung seiner Partei, weil die Vorlage dieser Vorlage ein Vertrauensvotum für die von ihm bekämpfte Regierung involviren würde.

Die Spezialberathung des Gesetzentwurfes über die Abänderung der auf das Tabakgesetz bezüglichen Gesetze und Verordnungen ging Anfangs sehr langsam von Statten, da zu jedem Paragraph eine Menge von Amendements eingebracht wurde; später machte sich ein etwas rascheres Tempo geltend, so daß die erste Hälfte der Vorlage erledigt wurde.

Gleich bei §. 1 wurde der Versuch gemacht, dem Begünstigungstabelle die Existenz wenigstens bis Ende 1889 zu stiften, doch wies der Ministerpräsident und die Majorität diesen Antrag unerbittlich ab.

Ob der Boden einer Gegenschaft zum Tabakbau geeignet ist, wird nach kommissioneller Untersuchung entschieden.

Die Berathung wird morgen fortgesetzt. Zu Beginn der Sitzung überreichte der Abgeordnete Münnich seinen Bericht über die in Dunaszerdahely gepflogene Untersuchung, welcher an die 8. Gerichtskommission gewiesen wurde.

Ausland.

Budapest, 1. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Die störende französische Krise ist wieder in Bewegung gekommen. Das Pariser Amtsblatt meldet, das Kabinett habe auf Cruchet's Grévy's seine Demission zurückgezogen.

Inzwischen hat sich ein Stimmungsumschlag vollzogen. Die Panik im radikalen Lager war hervorgerufen worden durch die Meldung, die Rechte werde gleich im ersten Wahlgange für Jules Ferry stimmen, der jedoch eine statliche Majorität erhalten würde.

Ueber den gestrigen Empfang der ungarischen Bürger durch den Papst liegt uns folgender ausführlicher Bericht aus Rom vor:

Der Audienz wohnten 17 Kardinäle, mehrere französische Bischöfe, römische Prälaten und einige Mitglieder des katholischen Adels, darunter Fürst Metzmair, der im Staatskleide erschienen und im Galawagen durch die Stadt gefahren war, bei. Kardinal Simeoni, von den ungarischen Bischöfen umgeben, verlas die bekannte Adresse in lateinischer Sprache, welche mit 1,800,000 Unterschriften versehen ist, und forderte zuletzt die Versammlung auf, ein dreifaches Hoch auf den Papst auszubringen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Dezember.

* Vierte Donaubrücke. Der Ausschuß des Bürgerklubs des ersten Bezirkes hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an den Minister des Innern und an den Kommunikationsminister eine Petition zu richten, in der die Beschleunigung der Vorbereitungen für die vierte Donaubrücke erbeten wird.

* Die Beobachtungsabtheilung für Geisteskrante sollte bekanntlich in das neue Arbeitshaus verlegt werden, dessen Umgestaltung zu diesem

Zwecke auf 40,000 fl. kommen würde. Da die Errichtung einer solchen Anstalt eigentlich Sache der Regierung wäre, so soll, dem Vernehmen nach, die erwähnte kostspielige Adaptirung des Arbeitshauses fallen gelassen werden, weil diese Abtheilung doch nur einen provisorischen Charakter hätte.

* Der hauptstädtische Magistrat lehnte heute die Eingabe des Kassendirektors betreffs Wiedereinführung der kontinuierlichen Amtsstunden ab. Die Rechtskommission wurde angewiesen, hinsichtlich der im hauptstädtischen Archive vorzunehmenden Skartirung Vorschläge zu erstatten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezuziehenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Lieblos“, nach dem Französischen von H. St., gratis nach. Die Administration.

Budapest, 1. Dezember.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Lieblos!“, ferner: Der Kapitalist, Marktberichte, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest's Todtenliste, Lottoziehung und Inzerate.

* Wetterbericht. Wir hatten heute angenehmes, zeitweise sonniges Wetter. Das Thermometer zeigte Morgens + 15 Grad R., Nachmittags + 6 Grad R. Das Barometer ist stark gestiegen und steht Abends auf 772 Mm. Der hohe Luftdruck (768-770) erstreckt sich von Nordwesten und Südosten auf den größten Theil des Kontinents, mittlerer Luftdruck (760) ist im Nordosten. In Ungarn hat sich bei südwestlichen und nordöstlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gestiegen.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungar.-Altenburg 1, Budapest 1, Fiume 3 Mm. - Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Die Krankheit des deutschen Kronprinzen. Die „Kreuz-Zeitung“ berichtet aus San Remo vom 27. d., der Kronprinz habe geäußert: „Seit meinem Hiersein habe ich mich noch nie mals so frisch und wohl gefühlt, wie nach den letzten Spazierfahrten“; auch lasse das nach wie vor blühende Aussehen des Kronprinzen nicht entfernt auf ein schweres innerliches Leiden schließen.

* Gr-Kaiserin Eugenie. Wie der Sekretär der Gr-Kaiserin Eugenie aus Amsterdam mittheilt, entbehren die in mehreren Zeitungen erschienenen Berichte über einen bedenklichen Besuch zu Amsterdam der Gr-Kaiserin der Begründung. Die Gr-Kaiserin unterzieht sich in Amsterdam wegen eines lokalen Leidens der Massagekur und unternimmt täglich Spaziergänge.

* Die vierte Ziehung der Vasilita-Dose hat heute Vormittags im Unterrichtsministerium stattgefunden. Der Ziehungs-Kommission präsidirte der Sektionsrath Emerich Szalay, als Ministerial-Kommissär fungirte Thaddäus Prilek; ferner erschienen zur Ziehung: Ministerialsekretär Márffy, Johann Hansely, Anton Gruber und der kön. Notar Béla Gafner.

schon morgen oder höchstens übermorgen beendigen und sodann zur Untersuchung der Landes-Bildergalerie schreiten zu können.

Während der Sitzung der Kommission warteten die beiden Beamten der Antiquitäten-Abtheilung des Museums, Dr. Joseph Hampe l, Dr. Ladislaus Kéthly, Dr. Béla Pösta und Valentin Kurjinyák, das Erscheinen der Kommission ruhig ab. Sie hielten behufs Erleichterung und Förderung der Arbeit der Kommission sämtliche galvanoplastisch kopirten Geschnitte, Krüge, Becher, Teller, Relieffragmente bereit, welche nach dem im Museum befindlichen Originalen angefertigt wurden. Die Beamten entfernten sich erst um zwei Uhr Nachmittags, als der Präsident der Untersuchungskommission sie verständigen ließ, daß die Kommission heute keine Lokalbeurtheilung vornehmen werde. Franz Pulfky verweilte während der Sitzung der Kommission, in Gesellschaft seines Sohnes Karl, in seiner im Museum befindlichen Privatwohnung, um sich erforderlichen Falles der Kommission zur Verfügung zu stellen.

Der Präsident der Untersuchungskommission, Staatssekretär Dr. Albert Berzeviczy, erhielt heute Abends vom Abgeordneten Géza Polónyi ein Schreiben, worin er ihm mittheilt, daß ihm im Laufe des heutigen Nachmittags neue, auf die Museum-Affäre bezug habende Fakten zur Kenntniß gelangt seien, welcher er der Kommission bereitwilligst zur Verfügung stellen wolle; er ersuche daher den Präsidenten, ihn zur morgigen Sitzung der Kommission wieder vorzuladen. Berzeviczy beantwortete dieses Schreiben dahin, daß die Kommission bereit sei, die weiteren Aufklärungen Polónyi's entgegenzunehmen.

Im heutigen Leitartikel des „Nemzet“ wird die Angelegenheit des Nationalmuseums und der Landes-Bildergalerie folgendermaßen besprochen:

Wir treten nicht zur Vertheidigung einzelner Individuen in die Schranken. Der Mann, welcher in erster Reihe beschuldigt wird, hat seit länger als einem halben Jahrhundert an unseren sämtlichen nationalen Kämpfen, sie mochten nach welcher Richtung immer geführt werden, theilgenommen. Unsere Besten würdigten ihn ihrer Freundschaft. Wenn sein Name aus unserer Kulturgeschichte gestrichen wird, so wird sie um einen glänzenden Namen, um eine glänzende Laufbahn, um einen glänzenden Geist ärmer sein. Allein wir vertheidigen nicht das Individuum, sondern unsere nationale Reputation; deshalb sagen wir, es solle Gerechtigkeit geübt werden.

Wir fordern Gerechtigkeit. Und eben darum sehen wir beklommen der weiteren Entwicklung entgegen. Denn wir bezagen, daß Gerechtigkeit nur in dem Falle geübt würde, wenn es sich — was wir nicht glauben — herausstellen sollte, daß die Beschuldigungen begründet waren. In diesem Falle wird die Stimme der Gerechtigkeit zur Geltung gelangen und sie wird dann einen großen Namen, eine große Vergangenheit, die Kämpfe eines halben Jahrhunderts mit den Verdiensten und dem Ruhme einer patriotisch durchgemessenen Laufbahn hinwegfegen. Es wird ein trauriger Gerechtigkeitsakt, aber immerhin Gerechtigkeit sein.

Aber wird Gerechtigkeit auch dann geübt werden, wenn, wie wir aus voller Seele glauben und wie es jeder Freund unserer staatlichen und moralischen Integrität wünschen muß, die Worte der anonymen Ankläger sich als das erweisen sollten, wofür wir sie schon heute halten: als niedrige Verleumdung? Wo existirt in unserer Gesellschaft oder in unserem öffentlichen Leben das richterliche Forum, welches dann den in unwürdiger Weise Verleumdeten Genugthuung bietet, das aufgerichtete Gemeingefühl beruhigt, endlich auch das erweisen kann, was das Land außerhalb seiner Grenzen an seinem fleckenlosen Rufe verloren hat? Täuschen wir uns nicht! Nicht immer dringt die Stimme der Rechtferdigung überall hin, wohin die Stimme der Beschuldigung gedrungen ist. Böswilligkeit schreibt den Beschuldigungen oft doppeltes Gewicht zu, während die Rechtferdigung, wenn der gute Wille fehlt, taube Ohren findet. Deshalb hätten diejenigen, welche diese Angelegenheiten vor die Öffentlichkeit brachten, die Tragweite ihres Vorgehens vorher hundertmal bedenken sollen. Die Untersuchung erfülle ihre Pflicht reich, mit Entschiedenheit und ohne Schömmung. Die öffentliche Meinung möge ihr Urtheil in der Schwebe lassen. Schwer möge dieses Urtheil die Beschuldigten treffen, wenn sie mit Grund angeklagt werden, doch möge es auch mit verdammernder Wucht die Urheber und Verbreiter der Beschuldigungen treffen, wenn es sich herausstellen sollte, daß sie wieder leichtsinnig und grundlos die Gesellschaft in Aufrührung versetzten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Als Nummeris in „Aida“ beendigte heute Fr. Spányi ihr zweimonatliches Gastspiel. So kühl wie seinerzeit ihr Empfang war auch der Abschied; er ist Niemandem schwer geworden, weder der Gattin, noch dem Publikum, von dem sich heute nur ein geringer Bruchtheil im Hause eingefunden hatte. Trotzdem läßt Fräulein Spányi eine klaffende Lücke zurück, weil mit ihrem Abgange das Fach der großen Mezzosopranpartien vollständig verwaist bleibt und eine ganze Reihe bedeutender und beliebter Opern vom Repertoire abgesetzt werden muß. Fr. Bellincioni sang die Titelpartie und zeigte sich auch dieser Rolle stimmlich nicht gewachsen. Die wahren Accente der Leidenschaft bleiben in der Intention stecken, zwischen partem Willen und schwachem Phisikum be-

steht ein Widerstreit, der stellenweise peinlich berührt; besser gelangen die lyrischen Momente, in welchen sie einzelne warme Töne anflug und einige Handflächen zu schwüchernen Applausversuchen anregte. Aus dem übrigen Ensemble sind die Herren Broulik, Ney und Takáts mit Lob hervorzuheben.

(Nationaltheater.) Wie seit einer Reihe von Jahren wurde auch heute, zur Feier des Geburtstages Bördsmarth's, dessen Trauerspiel „Az aldozat“ (Das Opfer) gegeben. Die Hauptrollen des Stückes, von Frau Jákai und B. Márkus, den Herren Nagh und Szacs van dargestellt, verfehlten nicht ihre Wirkung auf das allerdings kleine, aber pietätvoll gestimmte Publikum. Sollte man aber nicht, dieser kleinen Gemeinde zu Liebe, in die Wahl der zur Aufführung gebrachten Stücke Bördsmarth's einige Abwechslung bringen? Warum ist „Csongor és Tünde“ vom Repertoire verschwunden? Noch eines. Der „Nachchor“ sollte doch zu festlicher Gelegenheit anständiger zusammengestellt werden und sich auch anständiger bewegen. So viel Pietät darf das Andenken des Dichters, ja sogar das Publikum von einer Erinnerungsfeier fordern.

Der hervorragendste Erfolg der Herbstausstellung im Künstlerhause ist, daß Se. Majestät der König sich bewogen fand, sieben Gemälde der Ausstellung anzukaufen. Heute traf vom Geheimrath Pápay aus Gödöllő an den Direktor Telepy ein Schreiben ein, in welchem mitgeteilt wurde, daß Se. Majestät der ihm vorgelegten Unterbreitung gemäß sich zum Ankaufe folgender Gemälde entschlossen habe: „Eine neue Idee“ von Paul Böhm, „Kloster zur heil. Saba in Palästina“ von Anton Ligeti, „Liebende“ von Demeter Skuteczky, „Der Geizige“ von Ludwig Karsay, „Einer der fünf Seen in der hohen Tatra“ von Joseph Molnár, „Nubendes Baurmädchen“ von Géza Bastagh und „Zwei Schwestern“ von Robert Adler. Die von der Regierung für das Nationalmuseum angekauften Gemälde sind folgende: „Sonntagschule“ von Walter Firlé, „Naerefford“ von Norman, „Morgendämmerung“ von Tholen, „Regent-Street“ und „Picadilly“ (Aquarell) von Sala und „Antike Vase“ (Aquarell) von Bedini.

Durch das Gastspiel des Fr. Gemma Bellincioni ist die Operndirektion in die Lage verlegt, zwei, seit längerer Zeit ruhende Opern wieder ins Repertoire aufzunehmen: „Merlin“ von Goldmark und „Der letzte Abencerage“ von Sárosi.

Franz Ádám, das ausgezeichnete Mitglied des Nationaltheaters, begeht am 14. d. das fünf- und zwanzigjährige Jubiläum seiner schauspielerischen Thätigkeit. Aus diesem Anlasse veranstalten seine Kollegen am bezeichneten Tage ihm zu Ehren ein Fest, während die Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler ihm am darauffolgenden Tage, am 15. d., in ihrer Lokalität eine Ovation bereitet. Das Programm der Festlichkeiten wird demnächst festgesetzt.

Der Tenorist des deutschen Theaters Herr Julius Dárday hat seinen Kontrakt mit der Direktion des deutschen Theaters gelöst und sich heute dem Volkstheater auf zwei Jahre verpflichtet. Herr Dárday wird als „Ange Pitou“ in der neu einstudirten Operette „Angot, die Tochter der Halle“ debütiren.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. Dezember. (Weim Kartenspiel) geriethen Daniel Reiner und Armin Grünwald, zwei Provinz-Kausleute, in Streit, wobei sie sich mit Verbalinjurien überhäuften. Grünwald schickte dem Gegner seine Sekundanten, dieser aber lehnte das Duell ab und die Folge dieses Refus war, daß Grünwald in einem am 3. April v. J. im „Egyetértés“ veröffentlichten „Eingekündeter“ Daniel Reiner als ehrloses, verleumderisches Individuum bezeichnete. Reiner wandte sich an die Budapester Pressjury um Satisfaktion. Diese fällte ein Schuldverdict, auf Grund dessen Grünwald zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde. Letzterer machte eine Nichtigkeitsbeschwerde geltend, welcher die kön. Kurie Raum gab, da sie die Beschwerde des Verurtheilten, daß man seinem Verlangen um Einvernehmung der durch ihn geführten Zeugen keine Folge leistete, als berechtigt und begründet anerkannte. Unter solchen Umständen kam die Angelegenheit heute zum zweiten Male vor die Pressjury der Hauptstadt. Der Angeklagte erschien bei der heutigen Verhandlung nicht, er ist, wie sein Vertheidiger Dr. Arthur Zellinek dem Gerichtshofe mittheilte, vor Kurzem nach Newyork gereist. Nach Ablauf der gesetzlichen Wartezeit von zwei Stunden wurde die Verhandlung begonnen. Derselbe leitete Gerichtshof-Vizepräsident Székács. Als Botanten fungirten die Gerichtsräthe Emanuel Gajzágó und Dr. Julius Vencz. Es wird zufolge Gerichtsbeschlusses die Aussage des Angeklagten vor dem Untersuchungsrichter verlesen, worauf die vom Vertheidiger namhaft gemachten Zeugen zur Einvernehmung gelangen. Nach durchgeführtem Beweisverfahren folgten die Vorträge des privatklägerischen Vertreters und des Vertheidigers, worauf sich die Geschwornen nach dem Reime des Verhandlungsleiters behufs Berathung zurückzogen. Das eine halbe Stunde später verkündigte Verdict lautete mit 11 Stimmen gegen 1 auf schuldig. Auf Grund dieses Verdictes verurtheilte das Pressgericht den Angeklagten wegen Ehrenbeleidigung zu hundert Gulden Haupt- und fünfzig Gulden Nebenstrafe.

(Der Prozeß Gazdag) wurde heute in letzter Instanz erledigt und damit sind die Akten über diesen, in juristisch Beziehung hochinteressanten Prozeß vor-ausichtlich für immer geschlossen. Der dritte Straffenat-

der Kurie, in welchem Emerich v. Szentgyörgyi den Vorsitz führte, hat konform mit dem Urtheil des Budapesther königl. Gerichtshofes und der königl. Tafel die Witwe Emerich Gazdag, Ludwig Ternyey und Karl Molnár von der Anklage des Mordes und der Mitschuld an diesem Verbrechen freigesprochen.

(Krida.) Der hiesige Lederhändler Gerson Perleß, der vor zwei Jahren mit Passiven in der Höhe von 126,000 fl. fallirte, hatte sich heute wegen jahrlässiger Krida zu verantworten. Obgleich er erwiesenermaßen seinen Gläubigern eine 60-80prozentige Ausgleichsquote anbot, fand sich der Gerichtshof dennoch veranlaßt, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bedeutende Differenzgeschäfte an der Getreidebörse betrieb und mit Rücksicht darauf, daß die Aktiven kaum 50,000 fl. ausmachten, Milderungsgründe nicht zuzulassen und verurtheilte den Angeklagten wegen jahrlässiger Krida zu einem Jahre Kerker. Er appellirte.

(Das 1.-3. Bezirksgericht) ist bekanntlich in der Festung untergebracht, was schon häufig zu Beschwerden Anlaß gab, weil für das rechtsuchende Publikum das derzeitige Lokal zu entfernt vom Mittelpunkt der drei Bezirke liegt. In einer heute Vormittags stattgehabten Konferenz der Delegirten der Bezirke wurde die Unterbreitung einer Petition an das Justizministerium wegen Verlegung des Bezirksgerichtes in die Wälfersbadt beschloffen; in der Petition wird darauf hingewiesen, daß der erste Bezirk 9000, die übrigen zwei Bezirke aber 32,000 Seelen zählen.

Offener Sprechsaal.

Reinseidene Stoffe 80 fr. per Meter, sowie 4 fl. 1.10 und fl. 1.35 bis 6.10 (farbige, gestreifte und carrirte Dessins) versendet in einzelnen Nothen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (k. und k. Hoflieferant), in Zürich Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Man sei zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an diesem But und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden u. leiden, sollten nicht verjäumen, durch eine Reinigungskur, welche nur wenige Kreuzer pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich a Schachtel 70 fr. in den Apotheken und achte man stets auf den Namenszug R. Brandt's.

Vier goldene Medaillen. CHOCOLADE KÜFFERLE. Nur vorzügliche Chokolade kann den Konjumenten bei längerem Genuße gleichmäßig befriedigen. Die Vermeidung jeder trügerischen Beimengung, die minutiöse Sorgfalt bei Auswahl der Rohstoffe und bei der Verarbeitung, sowie die billigeren Preise im Vergleich mit allen in- und ausländischen Chokoladen haben den guten Ruf der „Chokolade Küfferle“ begründet. Depots in den feineren Spezereiwaren-Handlungen.

Hirdetmény. Vb. Unger F. V. fia csóválya zsmányának hártározata folytán a esódtömeghez tartozó 4568 ftra becsült összes árak egy tömegben szabad kézből eladatnak. Venni szándékokok felhivatnak, hogy 450 ftr bánatpénzzel ellátott ajánlatokat a tömeggondnok Dr. Somogyi Miksa, ügyvéd urhoz (5. ker., nagy korona-utca 11-ik sz.) e hó 10-ik napjáig nyujtsák be, a kinek utján az árak megtekintethetők. A benyújtandó ajánlatok el vagy el nem fogadása iránt a választmány az ajánlati határidő letelte után azonnal fog határozni. Az el nem fogadott ajánlatok mellett letett bánatpénzek az el nem fogadás után azonnal visszaadotnak, az elfogadott ajánlat mellett letett bánatpénz pedig visszatartatik. Az, kinek ajánlata elfogadatik, köteles az árakat azonnal kifizetni és 3 nap alatt átvenni, minthogy különben bánatpénzét elveszti és azon felül a csódtömegnek okozott károkért felelős marad. Budapest, 1887. évi december 1-én. 21686 A tömeggondnok.

Perl & Klein, Neue Wienergasse Nr. 5. Gelegenhetskäufe für Weihnachts- und Neujahrgeschenke in Seidenstoffen, Sammetn, Peluches, Modébändern, Spitzenvorhängen u. allerlei neuesten Modewaren zu staunend herabgesetzten Preisen. Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Erklärung.

21693

Aus der Feder des Advokaten Dr. Leopold Glück in Eperies ist in der Nummer 47 d. J. des „Sáros-megyeyi Közlöny“ eine mich beleidigende Erklärung erschienen. In Bezug auf die Goldner'sche Verlassenschafts-Angelegenheit, welche auch zu dieser Erklärung Anlaß gab, sind in einigen hauptstädtischen, wie auch Raichauer und Eperieser Blättern theils von ihm, theils von der Feder dritter Personen, die diese Angelegenheit gar nicht kennen, bereits mehrere Mittheilungen erschienen; ich wollte aber nicht denselben Fehler begehen, dessen sich der Deklarant schuldig machte, der zu vergessen schien, daß qui s'excuse s'accuse; ich habe also diese Mittheilungen unbeantwortet gelassen, trotzdem mir zur Widerlegung derselben genügende Mittel und Beweise zu Gebote standen, weil ich mich beruhigt fühle, so durch mein Gewissen, wie durch das Bewußtsein dessen, daß ich meinen Berufspflichten in jeder Richtung und zum Wohle Derer nachgekommen bin, die die Ordnung ihrer Angelegenheit mir als ihrem Advokaten anvertrauten, ferner, weil die Konstatirung dessen, wer einen Fehler oder ein Verbrechen begangen hat, nicht vor das Publikum, sondern vor den kompetenten Richter gehört. Auf die letzte Erklärung, welche direkt gegen mich gerichtet ist, bin ich doch bemüht, zu antworten; aber mit dem desirirten Bemerkten, daß dies meine erste und zugleich letzte Erklärung ist, und wer immer in welcher Form oder welchen Inhaltes immer sich bezüglich der in Frage stehenden Angelegenheit äußern würde, ich darauf nichts antworten werde; die richtige Antwort wird schon seinerzeit erfolgen von dem Gerichte, welches allein und ausschließlich zur Abgabe der endgiltigen Meinung befugt ist.

Was nun speziell die in dieser Erklärung verhandelte Ehrensache anbelangt, erkläre ich hiemit, daß der wahrlich bedauernde Deklarant in seinem durch sich selbst verursachten Unglücke sogar über die nöthige Umsicht nicht verfügt, und weil ich ihn als Advokat im Namen meiner Klienten vor Gericht zur Verantwortung ziehe, ließ er mich in seiner blinden Wuth zur ritterlichen Genugthuung herausfordern. Ich nahm die Herausforderung an, machte meine Sekundanten namhaft und indem ich von diesen die schriftliche Verständigung erhielt, daß sie mit den Sekundanten des Herausforderers kein Uebereinkommen treffen konnten, sie also von ihrem Ehrenamte abbiziren, und nachdem mich auch die Sekundanten des Herausforderers verständigten, habe ich die Herren, welche das unten folgende Protokoll ausstellten, eruchtet, in der obwaltenden Ehrensache meine Sekundanten zu sein, und ich meinerseits erwartete die zuehaltende Verständigung, welche mir nach einigen Tagen in folgender Form und in folgendem Inhalte zur Kenntniß gebracht wurde:

Jegyzőkönyv.

Dr. Kompolti Abraham és dr. Glück közzét fennforgó b-ésületbeli ügyben alulírottak mint dr. Kompolti Abraham megbízottai 1887. november 10-én levelben arról értesítették a kihívó dr. Glück Lipót megbízottait, hogy öket 1887. november 14-én, 4-óraig elvárjuk.

Tekintve, hogy a kihívó segédei az említett háziridőn belül nálunk nem jelentkeztek — ezennel ki jelentjük, mi-zeriat részünkről ez ügy végleg be van fejezve, miről ezen jegyzőkönyvet aláírásunkkal ellátva kiadjuk dr. Kompolti Abraham urnak oly megjegyzés-sel, hogy az ezen ügyre vonatkozó leveleket és level-másolatokat tovább is Dobó Imre ur fogja megőrizni. Kelt Budapest 1887. nov. 15-én. Dr. Bán Zsigmond m. p. Dobó Imre m. p.

Es kann also Niemand bezweifeln, daß ich der Herausforderung in der üblichen Form und im üblichen Inhalte entsprochen habe; was und wie die Herren Sekundanten beschließen, geht mich gar nichts an, da in Ehrensachen die Sekundanten keine subordinirten Personen, sondern die Richter der Sache sind, und die Parteien sind verpflichtet, sich den durch die Sekundanten festgelegten Bestimmungen zu unterwerfen.

Auf Grund des Obigen weise ich die durch den Deklaranten bezüglich meiner Person gebrauchten Grobheiten und beleidigenden Benennungen mit Verachtung zurück, und benütze auf ihn bezüglich keine gleichen Benennungen; nenne ihn das geehrte Publikum auf Grund des Vorgegebenen bei seinem gebührenden Namen; und zwar thue ich dies hauptsächlich aus dem Grunde nicht, weil ich in der durch ihn gebrauchten Sprache nicht sprechen kann. Budapest, den 1. Dezember 1887. Dr. Abraham Kompolti, Advokat.

Bei der gestern stattgefundenen Ziehung der

Basilika-Lose

entfiel der

Haupttreffer

von

100,000 fl.

auf das von uns gegen

Ratenzahlungen

verkaufte Los

Serie 4514 Nummer 51.

Budapest, 2. Dezember 1887.

Veranstaltung der
Ersten ungarischen Gewerbebank.

Budapest,
4. Bezirk, Franz Deatgasse Nr. 5.

Die Konturschiffe von Josef Brogle verkauft
die komplet eingerichtete
Maschinen- und Siebblech-Fabrik,
äußere Wägenstraße Nr. 46, aus freier Hand. Schriftliche
Offerte werden bis 5. Januar 1888 angenommen. Nähere
Auskunft wird in der Fabrik erteilt. 21615

Telegramme.

Die Krise in Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Im vormittägigen Ministerrathe theilte Grévy mit, er werde angesichts der geänderten Lage heute dem Parlamentekaiserlei Mittheilung machen. Rouvier wird das Parlament hievon benachrichtigen und erklären, daß das Kabinet neuerlich demissionirte. Es wird versichert, daß Grévy baldigst ein neues Kabinet bilden werde.

Paris, 1. Dezember. (Sitzung der Kammer.) Bei der Eröffnung der Kammer herrscht unter den Abgeordneten eine lebhaft Bewegung.

Rouvier erklärt: Grévy hatte die Absicht kundgegeben, eine Votenschaft an die Kammer zu richten, sei aber von diesem Entschlusse wieder abgekommen. Angesichts dieser Situation habe das Ministerium neuerlich seine Demission gegeben. (Wiederholte Beifallsäußerung auf allen Bänken der Linken.)

Der Präsident der Union der Linken, Ricard, beantragt die Suspendirung der Sitzung. (Ausrufungen „Gut!“ von Seite der Rechten und äußersten Linken. Von den Bänken der Rechten ruft man: Die Auflösung wäre noch besser!)

Die Sitzung dauert fort.

Paris, 1. Dezember. Dem Senate ging dieselbe Mittheilung wie der Kammer zu. Die Sitzung des Senats wurde bis vier Uhr Nachmittags unterbrochen.

Paris, 1. Dezember. Gegen 3 Uhr Nachmittags haranguirte Deroulède die Gruppen um das Palais Bourbon mit den Worten: „Es lebe Grévy! Es lebe Boulanger! ist das Lösungswort!“ Andere riefen: „Nieder mit Ferry! Nieder mit Ferry! Kein Lösungswort! Es lebe die Republik!“ Die bis jetzt vorgekommenen Zwischenfälle sind ohne Bedeutung. Die Sicherheitswache säuberte den ganzen Raum zwischen dem Palais Bourbon und den Quais. Der Zugang in das Palais Bourbon ist dem Publikum verboten. — Um halb 4 Uhr schätzte man die vor der Kammer gesammelte Menge, welche größtentheils aus Neugierigen bestand, auf etwa fünftausend Personen. — Vor dem Palais Ellysée herrscht Ruhe.

Paris, 1. Dezember, 4 1/4 Uhr Nachmittags. Auch die Kammer suspendirte ihre Sitzung bis 4 Uhr Nachmittags. — Rouvier begab sich zu Grévy, um denselben von der Suspendirung der Sitzung beider Kammern Mittheilung zu machen. — Gerüchtweise verkundet, Florens sei mit der Kabinettsbildung betraut worden.

Paris, 1. Dezember, halb 5 Uhr Nachmittags. Etwa 3000 Personen sind vor der Kammer versammelt und wurden Rufe laut: „Nieder mit Ferry! Es lebe Grévy!“ Die Polizei hält den Verkehr aufrecht und sucht die Zugänge der Kammer frei zu halten. Bis zur Stunde ist kein ernstes Zwischenfall vorgekommen.

Paris, 1. Dezember. Als die Kammer um 4 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen, beantragte der Radikale Biette, daß sich die Kammer in Erwartung der versprochenen Mittheilung bis 6 Uhr vertagen solle. Unter dem Beifall der Linken und des Centrums wurde der Antrag mit 531 gegen 3 Stimmen angenommen.

Paris, 1. Dezember. Der Senat vertagte seine Sitzung bis 8 Uhr Abends.

Paris, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Palais Bourbon, in welchem die Kammer tagt, war heute schon lange vor 2 Uhr, der Stunde des Beginns der Sitzung, ungewöhnlich belebt. Statt wie sonst um 1 Uhr waren die Deputirten bereits um 12 Uhr im Hause. Der Quai d'Orsay vor dem Palaste war von Menschen dicht besetzt und auf der Concordebr. die sich in unmittelbarer Nähe der Kammer befindet, richtete fast lebensgefährliches Gedränge. Es waren umfassende Vorsichtsmaßregeln

getroffen. Starke Trupps Sergeants de Ville und daneben eine ansehnliche Abtheilung Kavallerie war zur Aufrechthaltung der Ordnung in die Nähe der Kammer kommandirt. Auch kurzte das Gerücht, daß für alle Eventualitäten noch größere militärische Vorbereitungen getroffen seien. Um halb 2 Uhr wurde das Gitter, welches das Palais Bourbon von der Straße abgrenzt, geöffnet und 5—600 Menschen eingelassen, die nun im Sturm die Galerien des Sitzungssaales besetzten. Die Uebrigen mußten auf der Straße bleiben, da die Galerien für ein größeres Publikum keinen Raum bieten. Bis dahin war Alles in bester, fast übermüthiger Stimmung.

Kurz vor 2 Uhr erschien Kabinettschef Rouvier im Hause und begab sich in eines der Konferenzzimmer. Unmittelbar darauf verbreitete sich das Gerücht, Grévy werde nun doch nicht demissioniren. Das Gerücht wurde zuerst mit Lachen aufgenommen, nach wenigen Augenblicken entstand aber in den Couloirs eine geradezu unbeschreibliche Aufregung. Deputirte aller Farben stürzten aufgeregt theils zum Konferenzzimmer Rouviers hin, theils in den Vorsaal, welcher aus dem Sitzungsraum in die Appartements des Kammerpräsidenten führt, doch war weder dort, noch hier Gewisheit zu erlangen. Inzwischen kam auch schon Präsident Floquet, begleitet von einem Gardeoffizier, durch das Spalier seiner Ehrengarde aus den inneren Gemächern heraus. Das Gedränge von Deputirten im Vorsaale war aber so tollfoll, daß es minutenlang dauerte, bevor er den Sitzungssaal erreichen und die Präsidententribüne besteigen konnte. Es war genau 2 Uhr 5 Minuten geworden, als Floquet die Sitzung für eröffnet erklärt.

Im Hause herrschte wahre Fieberstimmung. Unter lautloser Stille betritt endlich Rouvier, selbst leichenblau, die Tribüne. Er spricht nur wenige Worte. Er sei nicht in der Lage, die der Kammer versprochene Mittheilung zu machen. (Große, stürmische Bewegung, Heiterkeit und lärmende Zwischenrufe auf der Rechten und bei den Radikalen. Auf den Galerien wird gerufen: A bas Grévy! Der Präsident gibt Glockenzeichen.) Rouvier wiederholt: Ich bin nicht in der Lage, der Kammer die versprochene Mittheilung zu machen und ich füge hinzu, ich betrachte mich daher abermals als demissionär. (Stürmischer Beifall, der sich immer neu wiederholt.)

Was nun nach Rouvier's Erklärung folgte, war nicht eine Debatte, sondern eine einzige wild bewegte Szene, wie sie die Kammer seit Langem nicht gesehen. Sämmtliche Deputirte schrien durcheinander. Aus dem allgemein betäubenden Lärm, den der Präsident nicht zu beschwichtigen vermag, ist nur hier und da ein Wort verständlich. Die Radikalen geberden sich geradezu erbittert, denn noch Vormittags hatte Clemenceau die Meldung erhalten, Grévy werde gewiß zurücktreten. Lazeaux (Radikaler) ruft: Statt der versprochenen Mittheilung bereitet man uns eine solenne Enttäuschung. (Bravo! Bravo!) Eine andere Stimme ruft: Die Kammer kann nicht warten! Wo bleibt Grévy's konstitutioneller Sinn?

Herzog Larocheoucauld (Monarchist): Welch' klägliches Schauspiel bieten wir heute der Welt! (Großer Lärm, brausender Beifall auf der Rechten.) Endlich gelingt es dem Präsidenten, für einen Augenblick die Ruhe herzustellen und nun empfiehlt Ricard, die Sitzung auf zwei Stunden zu unterbrechen (Rufe rechts: Die Kammer auflösen wäre besser!), damit in der Zwischenzeit Grévy's Entschluß eingeholt werde. (Vielfache Zustimmung.) Präsident Floquet: Falls die Kammer die Unterbrechung acceptirt, ist es die konstitutionelle Aufgabe des Ministerpräsidenten, den Präsidenten der Republik hievon zu verständigen.

Unter großer Aufregung konstatirt sodann Floquet die acceptirte Unterbrechung und Rouvier verläßt die Kammer, um sich zu Grévy zu begeben.

Während sich dies in der Kammer zutrug, nahm das Straßenbild vor dem Palais Bourbon eine Physiognomie an, die dem Charakter des heutigen Tages voll entsprach. Die überraschende Nachricht von Grévy's geändertem Entschlusse hatte die größte Wirkung. Die auf dem Quai d'Orsay, sowie auf der Concordebrücke angeammelten Menschen begannen gegen das Palais Bourbon hin zu drängen und wurden nur mit Mühe von der Polizei aufgehalten. Die ausgerückte Kavallerie fand indessen noch keinen Grund zum Einschreiten.

Zusammen mögen wohl an dreitausend Menschen angeammelt sein, doch kamen immer neue Zugänge.

Inzwischen erscheint Louise Michel auf dem Plage, von den Schreien mit Hochrufen begrüßt. Die Menge beginnt die Marfeillaise anzustimmen und dann tönen wild durch einander Rufe: „A bas Grévy! A bas Ferry! Vive Grévy! Vive Boulangier!“ Bald darauf kommt Deroulède. Er wird, da er für Grévy's Verbleiben eingetreten, mit Spottrufen empfangen; trotzdem beginnt er eine Ansprache an das Volk zu halten. Man unterbricht ihn mit den Rufen „A bas Grévy! A bas Ferry!“ und da er dennoch fortfahren will, wird die Aufregung so groß, daß die Leute sich auf ihn stürzen und unter den Rufen: „A l'eau!“ (In's Wasser mit ihm!) ihn zum Seineufer hinschleppen wollen. Die Polizei muß ihn aus den Händen der Angreifer befreien. Deroulède bittet um Polizisten, sie möchten ihn zum Kammerpalast hinführen, da er in die Couloirs hinein wolle; allein dies ist bereits unmöglich, denn während er attackirt wurde, hat die Menge auf einer anderen Seite ins Palais einzudringen versucht. Darauf wurde aber in Auftrage des zum Parlaments-Dienste beorderten Gardisten-Kommandos das innere Eingangsthor des Palastes besetzt, das Außengitter vor demselben ebenfalls geschlossen und die ganze im Parlament stationirte Garde nahm im Vorhof zwischen dem Gitter und dem inneren Eingangsthor militärische Aufstellung. Das Alles vollzog sich leicht, aber doch nicht ohne einigen Widerstand der Menge, die nun in erbitterte Rufe ausbrach: A bas Grévy! A bas Grévy! démission!

— 1/5 Uhr. Auch im Vorfaale der Kammer rangirte sich ein Piket Gardisten; nach langen Mühen gelang es Deroulède doch, durch das Gitter durchzukommen und sich Eingang in den Vorfaal zu verschaffen. Der Quästor verwies ihn, da er sehr lärmte, zur Ruhe.

— 1/5 Uhr. Soeben wird die Sitzung wieder aufgenommen. — Biette (Gauche radical) beantragt folgende Tagesordnung: Die versprochene Mittheilung erwartend, vertagt sich die Kammer bis 6 Uhr. (Dreimaliger stürmischer Applaus.) — Präsident Floquet erklärt hierauf, die Kammer hoffe, das Ministerium werde, obzwar demissionirt, seiner konstitutionellen Verantwortlichkeit eingedenk, der würdige Hüter der öffentlichen Ruhe und Ordnung sein. (Neuerlicher Applausfalbe.) Die Unterbrechung wird hierauf mit 531 gegen 3 Stimmen acceptirt.

Zur Vorgeschichte wird gemeldet: Als Kouvier Vormittags bei Grévy erschien, überraschte ihn dieser mit der Erklärung, die Botschaft unterlassen zu wollen, hinzuzufügend: „Ich glaube, Ihnen nicht Adieu, sondern auf Wiedersehen sagen zu sollen.“ Grévy bemerkte noch: „Wenn das Parlament seinen Rücktritt wünsche, möge es sich unzweideutig äußern.“

Um 5 Uhr kehrte Kouvier aus dem Elysée zurück. Da die Volksmenge den Quai d'Orsay hartnäckig besetzt hält, muß Kouvier durch ein Hinterpförtchen und durch die Gärten des Palais Bourbon ins Haus kommen. Die Sitzung wird nicht sofort wieder eröffnet, denn Kouvier hat schlechte Nachrichten aus dem Elysée mitgebracht, über welche man zuvor einen Entschluß fassen will. Seine Unterredung mit Grévy war kurz. Kouvier machte Mittheilung von der Unterbrechung der Sitzung und dem Grunde, aus welchem sie erfolgte, und daß er sich als Demissionär betrachte. Darauf erwiderte Grévy trocken: „Da Sie Demissionär sind, haben wir nichts mehr miteinander zu besprechen.“

Auch im Vorfaal wurde um 5 Uhr die Menge so stürmisch, daß die Polizei endlich zur Säuberung des Quai d'Orsay schritt. Die Massen wurden über die Concordebrücke auf die Place Concorde gedrängt, die mit der vieltausendköpfigen Menge alsbald ein grandios bewegtes Bild bot. Die Brücke selbst wurde abgeperrt. Der Platz vor dem Palais blieb sonach frei. Allein längs des Faubourg Germain bis zum Boulevard Saint-Michel steht die lebendige Mauer einer nach Tausenden zählenden Menge. Die Kammer ist sozusagen belagert. Das Publikum singt die Marfeillaise und schreit: „Démission! A bas Grévy! A bas Ferry!“ Man fürchtet, daß nach 8 Uhr die Arbeiter aufziehen werden.

— 6 Uhr 30 Minuten. Die Menge versuchte, gegen das Elysée zu ziehen, wurde jedoch auseinander gedrängt; bloß einige Verhaftungen fanden statt. Die Haltung der Menge ist lärmend, jedoch nicht bedrohlich.

— 1/7 Uhr. Die Deroulède-Szene trat sich folgendermaßen zu: Deroulède perorirt im Kammer-Vorfaal, wenn die Kammer Grévy stürze, werde das Volk das Palais Bourbon stürmen. Clovis-Hugues antwortet erregt, Grévy habe die Kammer unwürdig behandelt. Die Kontroverse wurde so laut, daß der Quästor einschritt und Deroulède hinauswies. Sodann formirte sich ein Peloton Gardisten.

Paris, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Deroulède und Louise Michel wurden verhaftet, weil sie renitent waren. Eine Stunde später wurde Deroulède wieder in Freiheit gesetzt und begab sich in das Bureau des „Intransigeant“.

Paris, 1. Dezember, 8 Uhr Abends. (Privat-Telegramm.) Kouvier erklärt, Grévy habe seine Absicht geändert und werde morgen seinen Entschluß bekanntgeben. Großer Tumult. Die Sitzung wird vertagt.

Vor der russischen Botschaft fand eine Ansammlung statt, wobei „Vive Boulanger! Vive la Russie!“ gerufen wurde.

Paris, 1. Dezember, 7 Uhr 55 Minuten Abends. Bei der Wiederaufnahme der Kammer-sitzung theilt Kouvier mit, daß er dem Präsidenten das Votum der Kammer bekannt gegeben; dasselbe habe die Entschlüsse des Präsidenten modifizirt; er habe niemals die Absicht gehabt, in einen Konflikt mit dem Parlamente zu gerathen und werde morgen der Kammer und dem Senate seine Entschlüsse durch eine Botschaft bekannt geben. Grévy habe abgelehnt, die neuerliche Demission des Kabinetts anzunehmen, welches seine Funktionen weiter ausüben wird. (Beifall.) Die Kammer vertagt sich hierauf auf morgen 2 Uhr Nachmittags.

Die um das Palais der Kammer versammelte Menge zerstreute sich ohne Zwischenfall.

Der Senat vertagte sich gleichfalls auf morgen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 1. Dezember. In parlamentarischen Kreisen zweifelt man nicht, daß die morgige Botschaft die Demission des Präsidenten enthalten und der Kongreß Samstag zusammen treten werde. Die Vollversammlung, zu welcher alle Republikaner eingeladen sind, bleibt für den Vormittag des Kongreßtages in Versailles anberaumt.

Agram, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Sitzung des Landtages.] Anlässlich der heutigen Debatte über die Schlußabrechnung mit Ungarn stellte Frank den Antrag, der Landtag möge die Abrechnung nicht zur Kenntniß nehmen, sondern der Regierung behufs Nichtigstellung derselben retourniren. Das Ausgleichsgesetz sichere zwar Kroatien keine Ingerenz auf die Schlußabrechnung, dennoch stehe es dem Landtage frei, sich darüber zu äußern. Kroatien sei nicht passiv, seine Einnahmen werden in geringerer Summe im Staatsbudget ausgewiesen, dagegen belasten es unbefugte, größere Ausgaben.

Der Banus beantwortet sodann die Interpellation Anrus' über die Haltung der Regierung zur Stadterhaltung Agram's: Der Interpellant ist von der Antwort nicht befriedigt. Das Haus nimmt sie zur Kenntniß.

Sektionschef Stankovic's beantwortet zwei Interpellationen in der Grenzangelegenheit.

Agram, 1. Dezember. Bei den Gemeinderathswahlen wurden heute die Kandidaten der Opposition gewählt.

Agram, 1. Dezember. In der heutigen Klusung der Nationalpartei wurde beschlossen, bei der am Samstag stattfindenden Wahl in die Regnikolardeputation für den finanziellen Ausgleich mit Ungarn folgende Abgeordnete zu wählen: Bukotinic's, Miskatovic's, Emerich Josipovic's, Kreftic's, Eggersdorfer, Gjurgevic's, Miklic's, Franz Spevec, Kusevic's, Gram und Crnkovic's.

Wien, 1. Dezember. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Am 2. Dezember 1888 werden fünfzehn Jahre verflossen sein, seitdem der 25. Gedenktag der Thronbesteigung Sr. Majestät in unvergeßener Weise gefeiert worden. Fort und fort

wirkt und verbreitet sich der Segen der damals — den allerhöchsten Intentionen bezeugend — hervorgerufenen wohlthätigen Widmungen, Stiftungen und Spenden, und an jedem wiederkehrenden Jahrestage erneuern sich in dem weiten Reiche die heißesten Wünsche, ohne daß an den Stufen des Thrones von den Gefühlen der Anhänglichkeit, Liebe und Treue und vom Throne herab von der freudigen, dankbaren Anerkennung feierlichst Zeugniß abgelegt zu werden braucht. Derartig — segensreich wirkend — auch jenen Tag zu feiern, an welchem die Vollendung des 40. Jahres der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs eintritt, würde den allerhöchsten Wünschen gewiß vor Allem entsprechen. Wenn demungeachtet große, zahlreiche Kreise von loyalen, patriotischen Gefinnungen geleitet, Vorbereitungen zur Feier des nächsten Erinnerungsfestes treffen, wenn insbesondere Kunst, Industrie, Wissenschaft und Bodenkultur ihre Fortschritte wetteifernd zeigen wollen, so werden Se. Majestät diese Darlegung von der geistigen, materiellen Erstarkung, der Kraft und Blüthe der Monarchie mit Befriedigung und lebhafter Anteilnahme begleiten. Den Gedenktag selbst aber wünschen Allerhöchst dieselben, da auch kein überlieferter, bekräftigender Brauch dafür spricht, nicht zum Anlasse einer feierlichen Begehung zu nehmen, denn auch ohne solennes Gepränge, ohne offizielle Loyalitäts-Kundgebungen, ohne Entsendung von Deputationen und Huldigungsadressen sind Se. Majestät von der stets bewährten Anhänglichkeit ihrer treuen Völker, von der Festigkeit des Bundes überzeugt, welches zum Segen des gemeinsamen Vaterlandes Fürst und Volk so innig verbindet.

Berlin, 1. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ reproduzirt die Darstellung der „Provinzial-Zeitung“, wonach bei dem Besuche des Kaisers von Rußland Bismarck in einem Schreiben an Schuwaloff um eine Audienz bei dem Kaiser nachgesucht habe; der Kaiser habe durch Murawieff Bismarck mitgetheilt, daß er bereit sei, ihn zu empfangen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt, diese Darstellung entspreche dem Sachverhalt vollständig; auch werde es jedem mit den einschlagenden Verhältnissen Vertrauten klar sein, daß der Vorgang in allem Wesentlichen kein anderer sein konnte. Der Reichskanzler würde sich geradezu eine Unhöflichkeit haben zuschuldenkommen lassen, wenn er es unterlassen hätte, bei dem erlauchten Gaste des Kaisers in der üblichen Form eine Audienz nachzusuchen; er befand sich in dem vorliegenden Falle gegenüber einer ehrenvollen Verpflichtung, während es dem freien Ermessen des Kaisers von Rußland überlassen blieb, die nachgesuchte Audienz zu gewähren oder aus irgend einem Grunde abzulehnen.

Berlin, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ erklärt, mit England und noch einer anderen Macht werde zwar über eine eventuelle Kooperation mit der Tripelallianz verhandelt, doch handle es sich nicht um den förmlichen Beitritt zur Allianz.

Berlin, 1. Dezember. Der Reichstag begann die Verathung der Vorlage über die Getreidezölle und vertagte dieselbe schließlich bis morgen. Im Laufe der Debatte befürwortete Minister Lucius die Vorlage dringend, indem er auf den steigenden Nothstand der Landwirtschaft hinwies; die bisherigen Zölle erreichten den Zweck, die Landwirtschaft zu schützen, nicht; eine schädliche Wirkung auf die Konsumenten ist durch die Zölle nicht eingetreten; bei einer Mißernte und bei der dadurch eintretenden Preissteigerung ist die Ermäßigung des Zolles immer noch möglich.

Berlin, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach der „Kreuz-Zeitung“ äußerte Prinz Wilhelm in der Konferenz bei Waldersee, der wirksamste Schutz gegen destruktive Tendenzen bestehe in der Zurückführung der gläubigen Massen zum Christenthum, zur Kirche und damit zur Anerkennung der gesetzlichen Autorität und Liebe zur Monarchie. Der christlich-soziale Gedanke sei daher noch nachdrücklicher als bisher zur Geltung zu bringen. Hierauf sprachen Stöcker, Buttke, Meier, Kleist, Regow, Wenda. (Notabene konstatarie die unter Stöcker's Leitung stehende evangelische Stadtmission neulich, daß Ke aus allen hohen Kreisen, nur nicht vom Kronprinzen und Bismarck, jemals Unterstützung erhalten habe.)

Mit, 1. Dezember. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Der von der „Agence Libre“ veröffentlichte Brief gehörte den

Gefällichten Aktenstücken an, welche Schuwaloff im Auftrage des Czaren vorige Woche dem Reichskanzler überreichte.

London, 1. Dezember. Den „Times“ wird aus Paris telegraphirt: Senator Boder richtete als Mandatar der Prinzen von Orleans ein Telegramm an die „Kölnische Zeitung“, worin die Behauptung, die dem Czaren vorgelegten gefällichten Depeschen wären orleanistische Ursprungs, nachdrücklich bestritten wird.

Petersburg, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen der „Pol. Korr.“ ist es der hiesigen Polizei letzterer Zeit abermals gelungen, zwei Schlußwinkel von Versuchsdörfergesellschaften nebst den Laboratorien der letzteren aufzufinden, einen in der 10. Straße des Stadttheils Waffil Ostroff, den anderen in der 7. Straße des Stadttheils P ä f k i.

Agram, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der gewesene Präsident des Landtages Nikolaus Krestics ist gestorben.

Berlin, 1. Dezember. Das Bulletin über das Befinden des Kronprinzen, ausgegeben in San Remo am 30. November, lautet: Das örtliche Leiden des Kronprinzen zeigt augenblicklich keinerlei Symptome einer um sich greifenden Ausdehnung; Beschwerden irgendwelcher Art sind nicht vorhanden, die allgemeinen Körperfunktionen sind andauernd sehr gut, der Kronprinz unternimmt täglich bei günstigem Wetter regelmäßige Spaziergänge und Ausfahrten.

San Remo, 1. Dezember. Gegen Mittags kamen drei deutsche Kriegsschiffe in Sicht, zu deren Begrüßung die Civil- und Militärbehörden, die deutsche und englische Kolonie und die Bevölkerung sich an der Riva einfanden. Präzise Mittags defilirten die Kriegsschiffe vor der Villa des deutschen Kronprinzen und begrüßten denselben mit 21 Kanonenschüssen, während die Musikkapellen an Bord die deutsche Hymne intonirten und die Marosen auf den Masten jubelnde Ausbrüche ausbrachten.

London, 1. Dezember. Heute früh fand in Charley (Grafschaft Lancashire) eine heftige Erderschütterung unter starkem Getöse statt, wodurch die Häuser ins Schwanken geriethen. Die Einwohner flüchteten ins Freie. Der Schaden ist nicht erheblich.

Wien, 1. Dezember. Präsident Dutschka und Vizepräsident Müller-Giecholz und Wolheim haben ihre Vörserathstellen niedergelegt.

Berlin, 1. Dezember. (Schluß.) 4proz. Papierrente 65.40, 5proz. österreichische Papierrente 77.70, Silberrente 66.60, österreichische Goldrente 90.70, 4proz. ungar. Goldrente 80.20, 5proz. ungar. Papierrente 69.70, ungar. Odbahn-Obligationen 77.20, 5proz. Odbahn-Prioritäten 101.70, Kreditaktien 451.—, österr.-ung. Staatsbahn 359.—, Südbahnaktien 139.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 83.90, Raasdau-Oberberger Bahn 57.80, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 179.—, Wechsel per Wien 161.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 53.20, ungar. Estomptebanaktien —, Elbethalbahn-Aktien 272.—. Fest. — In Folge der ausländischen Kurse Deckungen. Schweizer Bahnen lebhaft. Schließlich auf Paris etwas abgeschwächt. — Nachbörsen: Vierprozentige ungarische Goldrente 80.—, österreichische Kreditaktien 450.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 359.50, Südbahnaktien 139.50, Karl-Ludwigbahn 83.60.

Frankfurt, 1. Dezember. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 223.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn —, Südbahnaktien 68.25, 4proz. ungar. Goldrente —, Still.

Paris, 1. Dezember. (Schluß.) 3proz. Rente 81.32, 4 1/2proz. Rente 106.90, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 463.75, Südbahnaktien 181.25, franz. amortisirbare Rente 84.55, ungar. Eisenbahn-Anleihen 309.—, 4proz. ungar. Goldrente —, 5proz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 501.87, österr. Bodenkredit —, ungar. Hypothekbank —, Baiff.

London, 1. Dezember. Comiols 102.01. Berlin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember = Januar Rm. 163.25, per April-Mai Rm. 172.75, Roggen per Dezember = Januar Rm. 121.25, per April = Mai Rm. 129.25, Hafer per Dezember = Januar Rm. 102.25, per April-Mai Rm. 109.75, Rüböl per Dezember = Januar Rm. 50.40, per April-Mai Rm. 51.10, Spiritus per Dezember-Januar Rm. 98.—, per April-Mai 101.10. — Weizen und Roggen ruhig, Hafer und Del fest, Spiritus behauptet.

Köln, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 18.20, per Mai Rm. 18.40. — Roggen per März 13.20, per Mai Rm. 13.40. — Rüböl, prompte Lieferung Rm. 27.—, per Mai 26.80.

Stettin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember = Januar Rm. 163.50, per April-Mai Rm. 173.50. — Roggen per Dezember-Januar Rm. 116.50, per April-Mai Rm. 127.—. — Rüböl per Dezember-Januar 49.20 per April-Mai Rm. 50.—. — Spiritus, prompte Lieferung ohne Gebinde Rm. 96.50, prompte Lieferung mit 50 Rm. Konsumsteuer Rm. 47.80, prompte Lieferung mit 70 Rm. Konsumsteuer Rm. 33.10, per Dezember-Januar Rm. 96.50, per April-Mai Rm. 100.20.

Breslau, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 16.20, Roggen 11.80, Hafer —, Mehl 21.40, Del 46.60, Mais 11.80.

Paris, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per Januar 22.60, per vier erste Monate 22.90, per vier Monate vom März 23.40. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 49.75, per Januar 49.80, per vier erste Monate 50.10, per vier Monate vom März 50.80. — Rüböl per laufenden Monat 57.50, per Januar 58.—, vier erste Monate 58.50, per vier Monate vom März 59.—. — Spiritus per laufenden Monat 45.—, Januar 45.50, per vier erste Monate 46.—, per vier Monate vom Mai 47.25. — Weizen und Mehl fest, Del still, Spiritus behauptet.

Hamburg, 30. November. Petroleum, loco Rm. 7.25, per Dezember Rm. 7.—. Still.

Newyork, 30. November. Petroleum in Newyork 7, in Philadelphia 7, Mehl per loco 330, Rother Herbst-Weizen per loco 89.—, per November nominell, per Dezember 88.25, per Mai 94.25, Getreidefracht 3.—, Mais 58.50.

Wien, 1. Dezember. (Spiritus.) Heute ist in diesem Artikel kein Geschäft zu verzeichnen. Prompte Waare notirt 25 fl. 25 kr. eher Geld.

Wiener Fruchtbörsen vom 1. Dezember.

[Privat-Telegramm.] Nach wenigen Tagen größerer Lebhaftigkeit ist es an der Fruchtbörsen wieder recht stille geworden. Die Berichte von den fremden Plätzen — Newyork meldet heute eine neuerliche Abnahme und London ruhige, feste Haltung — stehen eben nicht im Einklange mit der flauen Tendenz des hiesigen Marktes, und demzufolge bleibt der Verkehr in engeren Grenzen. Die Umzüge des heutigen Tages vollzogen sich zu fast unveränderter Notiz, bloß Hafer war etwas schwächer. — Amtlich notirt: Weizen per Frühjahr 1888 von 7 fl. 51 kr. bis 7 fl. 56 kr., Weizen per Mai-Juni 1888 von 7 fl. 57 kr. bis 7 fl. 62 kr., Roggen per Frühjahr 1888 von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., Roggen per Mai-Juni 1888 von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., Mais per Mai-Juni 1888 von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., Mais per Juni-Juli 1888 von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., Mais per Juli-August 1888 von 6 fl. 28 fr. bis 6 fl. 33 fr., Hafer per Frühjahr 1888 von 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 90 fr., Hafer per Mai-Juni 1888 von 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. — fr.

Wiener Börse vom 1. Dezember.

Höhere Pariser Notirungen und bessere Nachrichten aus Frankreich beeinflussten heute die Börse in günstiger Weise, zumal bei der Nachverforgung Geld billiger war. Die kurze der Kreditaktien und Renten gingen höher. Später trat aber in Folge neuerlicher Meldungen über russische Truppenanstellungen eine Abschwächung ein. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Eisenbahnaktien, ungar. and other financial data.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: 5proz. österr. Papierrente, 1854-er Lose, and other financial data.

Die Abendbörsen war auf die Nachricht von Gröny's Verbleiben und Nowier's Rücktritt lustlos, die Kurse sanken durchwegs auf ein niedrigeres Niveau.

Um halb 6 Uhr notirt: Oesterreichische Kreditaktien 277.60, Union 210.50, Länderbank 219.75, Staatsbahn 221.25, Tabakaktien 65, Mai-Rente 81.25, ungarische Goldrente 99.72, ungarische Papierrente 85.70, Napoleons 9.95, Reichsmark 61.80.

Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 277.65, ungarische Goldrente 99.31.

Der Abend-Privatverkehr hielt sich auf Pariser Nachrichten vollständig reservirt. Es blieben: Oesterr. Kreditaktien 277.50.

Verlosung.

(1864er Staatslose.) Bei der heute stattgehabten Verlosung des Staats-Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende 26 Serien gezogen, und zwar: Serie 49 240 319 386 409 673 947 995 1012 1153 1248

1250 1276 1506 1556 1621 1673 1834 1945 2540 2796 2991 3160 3426 3474 und 3618. Aus diesen vorangeführten Serien wurden folgende Prämien-Gewinne gezogen und fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf S. 1673 Nr. 42, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 1556 Nr. 97, der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 1556 Nr. 66; ferner gewannen je 5000 fl.: S. 49 Nr. 41 und S. 3474 Nr. 94; je 2000 fl.: S. 319 Nr. 77 und S. 1945 Nr. 96; je 1000 fl.: S. 1834 Nr. 19, S. 2540 Nr. 3 und S. 3618 Nr. 2.

Wasserstand vom 1. Dezember.

Table with 2 columns: Donau, Rhein, and other water level data.

Fremdenliste.

— Vom 1. Dezember. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Vicomte E. du Jeu, Rentier, Paris. — Graf G. Maffay, Gutsb., Kätegyháza. — Graf E. Esterházy, Gutsb., Somogy. — B. v. Segebedy, k. k. Kammerer und Abgeordneter, Acsád. — E. Fekete de Nagy-Jvany, Lemes. — A. Teodorovics, Gutsb., Páde. — J. Steiner, Gutsb., Marzaff. — G. Teodorovics, Privatier, Páde. — G. Lion, Sekretär, Paris. — C. Tegger, Realitätenbesitzer, Franzensbad. — H. Hauser, Mühlenbesitzer, Graz. — B. F. Bauer, Fabrikant, Nancy. — L. Nedlich, Fabrikant, Brünn. — H. Müller, Fabrikant, Wien. — L. Oberländer, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn. D. Glet, Gutsb., Moosbör. — L. Sebestyén, Gutsb., Großwardein. — J. Scharn, Kaufm., Nürnberg. — B. Hees, Privatier, Wepprim. — F. Hees, Kassier, Wepprim. — A. Fijál, Fabrikant, Wien. — B. Amende, Arzt, Berlin. — M. Zerkovik, Fabrikant, Wien. — D. Jrgang, Kaufm., Wien. — G. Hoffmann, Kaufm., Wien. — R. Zerkovik, Fabrikant, Wien. — B. v. Kortheim, Einjährig-Freiwilliger, Tirnau. — W. Schnitler, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. L. Brault, Rentier, Paris. — L. Keis, Journalistenghümer, Wien. — A. Janosfy, Kanonikus, Wepprim. — J. Nagyar, Kanonikus, Wepprim. — Dr. P. Stojkovic, Arzt, Zombor. — G. Devic, Mühlenbesitzer, Karlsbad. — G. Junfer, Advokat, Steinamanger. — C. Junfer, Ingenieur, Mohács. — D. Orban, Gutsb., P. Geller. — S. Krauß, Gutsb., Felsőhelem. — A. Mahn, Defonom, Preßburg. — B. Kohn, Kaufm., Moor. — J. Pif, Kaufm., Stuhlweissenburg. — M. Deutch, Kaufm., Lugos. — M. Lederer, Kaufm., Lofonca. — S. Löbl, Kaufm., Cservenka. — J. Rosenpik, Gracsaniska. — D. Loth, Kaufm., Bezdan. — F. Protivinsky, Kaufm., Wolfsberg. — C. Steuer, Kaufm., Prag. — J. Wunich, Kaufm., Pifke. — J. Bruner, Kaufm., Pifke. — S. Prager, Kaufm., Csáfvár.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf G. Ridy, k. k. Kammerer, Detten. — A. Pöör, Domherr, Preßburg. — S. Deutch, Gutsb., Belence. — Frau J. Szukics, Privatier, Baja. — K. Szerenyi, Kapitän, Wien. — L. Kerekes, Defonom, Zombor. — M. Scholz, Kaufm., Wien. — B. Kohn, Kaufm., Preßburg. — J. Mayer, Kaufm., Steinamanger. — R. Groß, Kaufm., Laidach. — M. Nikolics, Kaufm., M. Theresiopel. — J. Tamber, Kaufm., Koichau.

Schmidt's Hotel Orient. M. Moesary, Gutsb., Szemeré. — P. Blau, Gutsb., Kiregyháza. — G. Lacsny, Ingenieur, Karczag. — Dr. K. Fodor, Arzt, Großwardein. — Dr. G. Farkas, Arzt, Klausenburg. — G. Feljácshy, Richter, Nyirbátor. — B. Weiß jammst Gemahlin, Szentes. — M. Briniger, Priv., Wien. — G. Fülke, Maschinist, Berlin. — J. Fitus, Thierarzt, Bia. — M. Lövy, Beamter, Klein-Zell. — S. Honig, Holzhändler, Klein-Zell. — P. Gbstein, Thierarzt, Kima-kombat. — W. Förster, Steinmetz, Zudmantel. — J. Döbny, Buchhalter, B. Gyula. — S. Pollak, Industrieller, Klausenburg. — L. Friedler, Kaufm., Wag-Reustadt.

Hotel Harmonia. Graf A. Ray, Abgeordneter, Zay-ugróz. — A. v. Toth, Abgeordneter, Osorna. — A. v. Hatialudy, Gutsb., Zilah. — J. v. Szilassy, Gutsb., Pöstöd. — A. v. Balogh, Gutsb., Tals. — A. v. Regl, Gutsb., P. Szt. Király. — F. v. Strobl, Gutsb., Kapuvár. — B. v. Galgóczy, Hofrichter, Zsel. — K. v. Pálos, Oberforstmeister, Szinyedarálja. — M. Klein, Defonom, B. Ugra. — G. Kiss, Advokat, Pöstöd. — Th. v. Heya, Advokat, Muzsla. — A. v. Salomon, Oberforstmeister, Poroseny. — J. v. Bedros, Oberforstmeister, Sattel-Neudorf. — J. Kirchner, Richter, Zebély. — G. Steiner, Ingenieur, B. Gyula. — M. Bajda, Defonom, Potvoros. — A. Dejó, Baumeister, Decsd. — F. Gubody, Bürgermeister, Czegled. — C. Mayer, Kaufm., Arad. — M. Fischer, Kaufm., Bukovar. — S. Gajdor, Kaufm., Szentes. — J. Gelb, Kaufm., Gyöngyös. — S. Schwarz, Kaufm., M. Abony. — M. Fehér, Kaufm., Csesi. — L. Zuháß, Maschinist, Zala-Egerhög.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Waldner, Gutsb., Stuhlweissenburg. — J. Deutum, Unternehmer, S. Neudorf. — A. Greiner, Direktor, Krompach. — D. Grünwald, Defonom, Kesthely. — B. Winter, Defonom, Miskolcz. — G. Wohlfahrt, Kaufm., Triest. — S. Wimmer, Kaufm., Szegedin. — H. Ambelang, Kaufm., Wien. — J. Kohn, Kaufm., Wien. — P. Csepés, Kaufm., Nagybálla. — R. Lang, Kaufm., Petersdorf. — J. Blau, Kaufm., Neudorf. — M. Klein, Kaufm., Grnsdorf. — G. Weismann, Kaufm., Holtitzhau. — J. Hoff, Kaufm., Weizwasser.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Die seit 34 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die k. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte

Dr. SPITZER'sche

Gesichtsrainigungs-Pomade

gegen Pockennarben, Fieberflecken, Wunden, Sommersprossen, Milieffler, Nasen- und Gesichtsröthe, Hautschuppen und jede sonstigen Haut- und besonders Gesichtsunreinlichkeiten; sowie die Dr. Spitzer'sche

Hautverschönerungs-Seife,

welche, gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Tiegels 80 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 50 kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajcsobies in **Budovar** erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des **Josef v. Török**, Budapest, Königsgasse 12.

RETOUCHE Schnellfärbemittel für den Bart.

Durch dieses neue ausgezeichnete Präparat sind wir im Stande, ohne Nachtheil für die Gesundheit und ohne Verunreinigung der Haut, den Bart blond, lichtbraun, dunkelbraun und schwarz in einem Augenblick dauerhaft zu färben. **Zu haben in Schachteln zu 2 Gulden.**

Hauptdepot: in der Apotheke des **Josef von Török**, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Bei Bestellungen bitten wir um die genaue Farbangabe; in diesem Haarfarben geübte Friseur können wir empfehlen.

cs. kir. o. magyar. és belga kir. sz.

NEUEST ERFUNDENES KELETI BRUCHBAND

Einseitig fl. 6 doppelt 12 fl.

Kelet's Bruchband ist nicht nur von den k. ungarischen, sondern auch von den Wiener berühmtesten u. z. lieben Kapazitäten als das beste anerkannt.

Die Wiener Medizinische Zeitung schreibt über Kelet's neues Bruchband folgendes: Kelet's Bruchband hat nach Uebert unserer berühmtesten Aerzte alle Mängel der bisherigen Bruchbänder beseitigt und sich daher als am zweckmäßigsten bewährt. Der berühmteste hauptstädtische Arzt Dr. Wapay schreibt in seiner Vorhandlung: „Neue Erfindung im Bandagenfache“ unter Anderem: Jetzt hat Kelet auf ein neu erfindenes Bruchband ein ausübt. Dieses Privilegium erhalten, welches bei ganz veraltetem Schaden ausgezeichneten Dienst leistet, ohne unangenehmen Druck auszuüben etc. etc.

Kelet'sches Urtheil des Herrn Dr. Max Hirsch, Dr. der Medizin und Chirurgie, em. Arzt des St. Modicus-Spitals, em. k. k. Militär-Spitalarzt. Das neu erfindene Bruchband des Bandagen Herrn Kelet wird von meinen Patienten mit ausgezeichnetem Erfolge gebraucht, und bewährt sich selbst für veraltete Schäden aufs Beste. Ein großer Vorzug des Kelet's Bruchbandes ist, daß dasselbe nicht rüllet, sondern am Körper und Schaden festhält, daher das Herausbringen des Schadens unmöglich macht etc.

Erklärung der Figuren: 1) Gabelgatter, 2) Krampfader- (Gummil) Strumpf, 3) Bauch- und Nabelband, 4) Kelet's Bruchband, 5) Streckmaschine für Fußgelenk, 6) für Handgelenk, 7) Knieband, 8) Kniefuß (für Amputirte), 9) Brust- und Rückenband, 10) Brust- und Rückenband, 11) Brust- und Rückenband, 12) Brust- und Rückenband.

Beste Qualität fl. 2.50, aus vull. Kautschuk fl. 3. Irrigator, Kistler- und Mutterpögen, Mutterringe, Gebärmutterbruchband, Hämorrhoidenbandage, Mastdarmvorfallbandage, Kniebänder etc.

Seht französische Spezialitäten, Präservatives, Gummis und Fischblasen. Bestellungen effectuirt

J. KELETI,

2. k. priv. Bandagist und Fabrikant orthopädischer Apparate, Budapest, Kronprinzgasse 17 (im Servitengebäude). Unavar. Newlas 3.

Zahnweh!

Benedictiner-Zahnwasser. Erfunden und fabrizirt von dem ehrwürdigen Benedictiner-Mönchen der Abtei von Souillac (Frankreich).

Der Gebrauch des Zahnwassers von täglich einigen Tropfen ins Wasser gegossen verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, als Mundwasser appliziert verhindert es den unangenehmen Geruch des Athems und Mund, stärkt das Zahnfleisch. Preis einer Flasche fl. 1.50, größere Flasche 2 fl. 50 kr.

Benedictiner-Zahnpulver. Reinigt die Zähne und vertreibt ihnen ein blendendes Weiß. Preis einer Schachtel 40 kr. u. fl. 1.25.

Benedictiner-Zahnpaste. Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch. Reinigt die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht angenehmen Athem.

General-Agent:

A. Seguin,

3 rue Huguerie, BORDEAUX.

Hauptniederlage für Ungarn in Budapest bei **Josef von Török**, Apotheke, Königsgasse 12. Depot bei **Ferdinand Dieruda**, Budapest.

Eine norddeutsche **Lehrerin** erteilt jungen Mädchen Unterricht in deutscher, französischer u. englischer Sprache. Nr. erbeten unter „F. 10“ an die Exp. 25680

Adjutant Sr. Majestät des Königs von Rumänien, Oberst Alexander Candiano, bringt in seinem Schreiben vom 4. Februar Folgendes:

Geehrtes Fräulein Anna Csillag

Budapest, Königsgasse 26.

Ich habe so viel von der ausgezeichneten Wirkung ihrer Haarpomade gehört, daß ich Sie ersuche, mit umgehender Post einige Tiegel einzusenden zu wollen. Achtungsvoll Oberst Candiano

Ich, ANNA CSILLAG

Kästgen (3. St.-Laflo) Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag, Budapest. Ich bitte mich neuerdings 2 Tiegel von der bereits gesendeten Haarpomade per Postnachnahme senden zu wollen. **Gräfin B. Batthányi.**

Batony St.-Laflo, Fräulein Anna Csillag & Comp., Budapest. Per Postnachnahme erbitte ich 2 Tiegel à 2 fl. von Ihrer bewährten Haarpomade **Graf Emerich Esterházy sen.**

Preis eines Tiegels 50 kr., 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

Slatina in Böhmen Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag, Budapest. Haben Sie die Güte, mir von Ihrer ausgezeichneten Haarpomade 2 Tiegel à 2 fl. sammt Gebrauchsanweisung an meine Adresse per Postnachnahme zu senden. **Fürst Franz Auersperg.**

H. Csillag u. Comp. Budapest. Um wiederholte Zusendung eines Tiegels à 4 Mark Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bitte **Prinzessin Carolath**, Cothen (Anhalt).

Hochgeachtetes Fräulein Anna Csillag, Budapest. Ich habe viel von der ausgezeichneten Wirkung Ihrer Haarpomade gehört und bitte ich, mir einen großen Tiegel postwendend zuzusenden. Achtungsvoll **Graf Ladislaus Esterházy junior.**

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbstverfertigten Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf, als auch Barthaaren, einen natürlichen Glanz und Fülle, und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

CSILLAG & COMP., Budapest, Königsgasse Nr. 26.

BRIDAL BOUQUET BLOOM (HOCHZEITSSTRAUSS-BLÜTHEN).

Verschönerungs-Mittel für den Teint

von den Damen der Englischen haute volée seit Jahren angewandt. Durch dessen Gebrauch werden Sommersprossen, Röthe, Flecken, etc., entfernt und dem Gesichte, den Schultern, Armen und Händen unwiderstehliche Schönheit und blendenden Glanz verliehen. Unvergleichlich behufs Erlangung, Wiederherstellung und Erhaltung der Schönheit.

Zu haben bei allen Parfümerie-Händlern, Fabriken und Schau-Lokale: 114 und 116 Southampton Row, London; und in Paris und New York.

Preis per Flasche fl. 2.50.

En gros-Verkauf in Budapest bei **Josef v. Török**, Königsgasse Nr. 12. Detail-Verkauf bei **M. Queff**, Waiquegasse Nr. 28. 17636

Chapoteaut's

PEPTON-WEIN

Apotheker erster Klasse in Paris. Das Problem, Kranke und Retonvaleszenten zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bordeaux-Glas zehn Gramm vollständig verdautes sich assimilirtes und von allen unverdaulichen Bestandtheilen befreites, in Wein gelöstes Rindfleisch. Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide, bei gestörter Verdauung, schlechtem Geschmack, Malaria, und Entkräftung, verursacht durch Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zuckerkrankheit; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, Kranke oder Schwindsüchtige zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon oder rohem Fleische vergebens suchen würde. Der Wein von Chapoteaut ist das beste Nahrungsmittel für Greise und Kinder; er erhöht die Nahrungsfähigkeit der Ammen. Preis per Flasche fl. 2.50

In Budapest: Apotheke des **Josef v. Török**, Königsgasse 12.

Prämiirt: Linz, Deés, Palánka.

Die einzige in Ungarn und in Oesterreich allein mit der goldenen Medaille prämiirte

Selchwaaren-Fabrik

empfeilt ihre hier sich eines besten Renommées erfreuenden Erzeugnisse in **Salami, Selchwaaren**, sowie auch alle Gattungen **Würste** in bester Qualität zu den billigsten festgesetzten Preisen. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Hochachtungsvoll 21599

Leopold Fleischmann,

כשר Fleischartler, Budapest, Königsgasse Nr. 13.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schachunter-Jahrgang. Nr. 331.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 2. Dezember 1887.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 2. sz.

Előszór:

Az új élet.

Színmű 4 felv. Irta Bercesényi B. Vivette, unokája
Gróf Heves Körösm zoi
Nagy István Nagy I.
Klein (Halmay) Szigeti I.
László, Heves fia Mihályfi
Alfréd, Klein fia Császár
Gróf Antalffy Gyenes
Jenő, fia Horváth
András Ujházi
Batkai Gabányi
Adél Helvey L.
Elza, leánya Márkus E.
Özveggy Hevesné Folekiné
Jenny, Klein neje Lendvayné
Katinka, leánya Alszei I.
Szeráfina Jászay
Mártha Vizváriné
Róza, szobalány Kaczér
Kezdeté 7 órákor.

Boldizsár

Francet Mamai

Rózs, a menyő

Frédéric

Az „Artatlan“

Özveggy Renaudné

B. Vivette, unokája

Márkus

Mitíño, esikős

A „Legénység“

Egy zolga

Egy szolgálo

Egy bérés

Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.

Wien bleibt Wien.

Bosse mit Gesang in 4 Bildern, nach Schreiber und Strich, frei bearbeitet von Carl Lindau und F. Anthony.

Franz Sumpfenbacher Dr. Müller

Amalia, f. Frau Dr. Müller

Wieringer Dr. Jarno

Frau Bartl Dr. Rova

Helene d. Tochter Dr. Köchl

Edward Lachner Dr. Klein

Fris. d. Bruder Dr. Bauer

Adèle Eisler Dr. Bauer

Graf Bajchlabsh Dr. Stugelberg

Schubfer Dr. Kamnau

Ellrit Dr. Haas

Stellner Dr. Jedyer

Gisa Dr. Janis

Dachferdiener Dr. Bornstädt

5. Sinf., Mehlspelschön Dr. Haas

Die Gräfin Dr. Grant

Anfang 7 Uhr.

TON-HALLE,

Edle Karsting und Kartagasse 3.

Täglich KÜNSTLER-VORSTELLUNG.

Artisticcher Leiter Josef Grobmann.

Heute Auftreten der preisgekrönten Salon-Sängerin
Ploni Pötzl aus Wien,

der beliebten Wiener Couplet- und Liederfängerin

MIZI KLEIN,

Auftreten des Salon-Instrumentalisten **Mr. Portugal**, Produktion mit 24 gestimmten Kaffeemühlen, Auftreten der ung. Volksliederfängerin **Aranka Nagy** u. des ung. Volkslieders **Árpád Kiss**, sowie sämtlicher engagierten Künstler. **Spezialität:** Auftreten der Gjährigen

Frida Dröblich,

Miniatur-Soubrette.

Novität! **Bosnyak im Frack.** Novität!
Römische Szene.

Hauptstädtische Redoute.

In den oberen Pracht-Speisesälen,
bei gedekten Tischen. 21679

Sonntag, den 4. Dezember 1887,

Musik-Reminon

der Kapelle des k. k. Inf.-Regiments. Freiherr v. Mollnary Nr. 38, mit vollständig neuem Programme.

Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

Garderobe per Stück 5 kr.

Das geehrte Publikum hienit ergebenst einladen

Anton Kommer jun.,

Pächter der Hauptst. Redoute.

Hotel Erzherzog Stefan

im grossen Restaurations-Saal:

Musik-Soirée

Quintetto Napolitano.

Direttore Sign. Pietro Bianchi.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée frei.

Franz Kommer's

Restaurant „z. Blumenstöckl“,

József-tér 1.

Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit

lichtes

Culmbacher Bier

vom Zapfen per Glas 11 kr., per baier. Krug 15 kr., 1 Flasche Export 24 kr.

Ausschließliches Depot der I. Culmbacher
Akt.-Brauerei. 19944

Hotel-Verpachtung.

Die gefertigte Anstalt verpachtet vom 1. Februar 1888 angefangen auf 6, eventuell 9 auf einander folgende Jahre das ihr gehörige, vollständig möblierte, mit Speise- und Trinkservice eingerichtete

Hotel National

„zum rothen Krebsen“

nebst Regalrecht. Dasselbe ist am Hauptplatz gelegen, ist 2 Stock hoch, besitzt einen großen Speisesaal, eventuell Tanzsaal, 14 Gastzimmer, Restaurationswohnung, Kuchenschwitzerhaus, Küche u. Speisekammer-Lokalitäten, Kellereien, Stallungen, Feuer- und Schüttboden, Cishaus, Zimmertelegraph und Hotelomnibus nebst Beipannung.

Der Pächter wird vertragsmäßig verpflichtet sein, 1000 Gulden als Kaution für die gesammte Einrichtung nebst vierteljährigem Pachtzins im Vorhinein zu erlegen.

Offerte sind bis Ende Dezember l. J. bei der gefertigten Anstalt in Begleitung entsprechender Befähigungs- und Solvabilitäts-Zeugnisse einzureichen. 21683

Neusohl, 22. November 1887.

Kredit-Verein in Neusohl.

AVIS

für Papierhändler, Buchhändler,
Buchdrucker, Graveure u. Agenten

Die einzig solide und billigste

Bezugsquelle für alle Arten

Stampiglien

in Kautschuk und Metall

ist die seit Jahren bestehende Firma:

Elsó magyar ruggyanta-bélyegző

gyár és véső-intézet

Geduldiger Hugó,

Budapest, VI., Váci-körút 17. Edle

Lazarsngasse. Illustrierte Preis-

courante auf Verlangen gratis.

Teppiche

aller Qualitäten,

vornehmlich kleinere und größere Reste, sowie ältere Dessins werden zu bedeutend herabgesetztem Preise verkauft bei

Weiss & Rosenfeld,

Budapest, Andrassy-ut 5.

Möbelstoffe, Vorhänge und Decken
in größter Auswahl. 21623

Offerire:

1 Sack, 5 Kilo, Zipser Erbsen, l. rein fl. 1.10

1 " 5 " " geschälte fl. 1.30

1 " 5 " " geschälte u. gepaltene fl. 1.20

1 " 5 " Linzen, l. gr. fl. 1.60

1 Dösel, 5 " Karpathen-Preiselbeeren, rothe,

in Zucker gekocht, zu welchem Braten

immer sehr gut fl. 2.80

1 " 5 " Karpathen Schaftkäse, l. fl. 3.20

1 Pf., 5 Kilo, Borsoviecia l. fl. 3.80

1 Täschen, 5 Kilo, Boroviecia l. fl. 3.—

1 " 5 " Himbeersaft l. fl. 3.40

Die Preise sind franko Post per Nachnahme bei

A. GETTLER,

Kaufmann,

21608 in Georgenberg, Zipser Kom.

FASANE,

Nebhühner, Krammetsvögel, Wildenten, Girsche, Nehe, Wildschweine und Hafen. Echtienerisches Geflügel, dann Milchmaße-geflügel eigener Mast, sowie jede sonstige saisonmäßige Wildart stets frischesten Zustandes zu haben beim Wildhändler 21360

Caripál,

Budapest, IV., Ecke hal-tér und torony-utca.

Occasion.

Grosser Resten-Verkauf.

Um unser Lager vor der Inventur zur verringern, verkaufen wir Seiden- und Wollestoffe, Peluche, Woll- u. Seidenjamnte, Krummer, Federn u. Zellbesag in allen Farben, Lama- und Seidenstüben, Bänder, Vorhänge, sowie Creme- u. schwarze Spitzentücher und Barben, Chenillen-Zücher und Charpes zu staunend billigen Preisen. Achtungsvoll

Simon Fischer & Co.,

Modewaarengeschäft, 5. Bez., Wienergasse 10.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. 21545

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

Előszór:

Az árlézi leány.

Francia népszínmű 3 felvon. 5. Sinf., Mehlspelschön Dr. Haas
kepbén, dalokkal, zenével és táncz
ozal. Irta A. Daudet.
Anfang 7 Uhr.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Uj élet“. — Sonntag (Abonnement suspendu), „Uj élet“

Reperitoire des Königl. Opernhause. Samstag (Erstes Abonnement Nr. 2), „Zsidóné“. (Gastspiel der Frau Adalgisa Gabbi). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Zweites Abonnement Nr. 4), „Camen“. (Gastspiel der Frau Adalgisa Gabbi). Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM.

Erstes Auftreten des Jubiläum-Quintetts und Original-Natur-Klarinetisten, unter Leitung des

Mr. Harry Clifton

(2 Herren und 3 Damen). Auftreten des **Signor Wallenda** mit seinen großartig dressirten Hunden, der **Familie Franklin** (4 Damen) in ihren wunderbaren Luft-Evolutionen, der „**Apentischen**“, Titoler Terzett (3 Damen), des **Fraulein Margarethe Völker**, Violin-Virtuosin, genannt die „Geigense in der Luft auf dem Dachstuhl.“ — Nur noch kurze Zeit: **Prof. Herman** mit seiner Sensations-Nummer: „**Die Metamorphose einer Seidenraupe**“.

Ferner Auftreten der Familie **Wosjer**, Parterregymnastiker; der **Mister Valjean**, orient. Jongleur, der Damen **Margot Roger**, **Theresia Schmiedt**, **Takáts Hona**, **Jenny Nathanson** und des Gesangskomikers **M. Schenk**. Jeden Sonn- u. Feiertag: Nachmittags-Vorstellung.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der könl. Oper.

Auftreten der Wiener Liedersängerin

FANNY KAMESCH.

Im Wartesaal III. Klasse.

Große komische Szene mit Gesang von H. Grüne. Musik von Kapellmeister Schindler.

Chlupel Dir. Pruggmayr.

Auftreten der Walzer- und Liederfängerin

HELENE BREDOW.

Auftreten der Parterregymnastiker **Várady u. Sohn**, der Tänzerinnen **Marianne u. Marietta**, der franz. Chantionette **Mlle Adrienne**, der ung.-deutschen Liederfängerin **Anna Küd**, der ung. Liederfängerin **Frl. Horváth Rózsika**, der vorzüglichen Duettisten **Modl und Grüneder** und sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.

Im Czecherl, Au'gessen.

oder: Eine Partie Schach. Szene mit Gesang von Groß. Rep. Kräftl Dir. Pruggmayr.

Boranzzeige. Am 4. Dezember zwei große Vorstellungen. In beiden Vorstellungen: Erstes Auftreten des in seiner Art einzig dastehenden Ventrioloquisten **Prof. Franz Xaver Donner** mit seinem künstlich lebenden Automaten, der vorzügl. Bravour-Redner **The Original Frères Petit** in ihren vorzügl. dreifachen Vor- u. Rückwärts-Saltomortales.

IMPERIAL.

Waijnerboulevard Nr. 48. 21685

Auftreten der beliebten Opernfängerin **Frl. Sebessi**, und der Geschwister **Frl. Albani**. Auftreten des beliebten deutsch-jüdischen Jur-Quartetts

Löw-Beer-Wolf-Katz.

Ferner der Damen: **Selma Blanka**, **Anna v. Fioritta**, **Zusaijer**, **Carolla** und **Schenk**; der Komiker Herren: **Sami Neumann**, **Stof** und **Lichtenstein**.

Neu! Sie ist gefoppt. Glück im Unglück. Neu! Posseu.

An Sonn- u. Feiertagen Nachmittags-Vorstellung bei ganz freiem Entrée.

Allerlei.

(Grévy und das goldene Blied.) König Alfonso von Spanien hatte aus Anlaß eines zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Staatsvertrages den Beschluß gefaßt, dem Präsidenten der Republik den Orden vom goldenen Blied zu verleihen. Nach den Statuten des spanischen Ordens vom goldenen Blied hat ein neuernannter Ordensritter eine Matrikelgebühr von zwanzigtausend Francs zu bezahlen. Das wurde dem Präsidenten Grévy mitgetheilt. „Warum hat man mir das nicht früher gesagt?“ brauste der sonst so ruhige und gemessene alte Herr auf. „Ich hätte dieses goldene Blied abgelehnt. Wozu brauche ich es auch? Zwanzigtausend Francs gar! Wirklich ein kostspieliger Spaß! Aber das ist Alles eins, General Pittié! Finden Sie einen Vorwand, sagen Sie die Ceremonie ab. Ich zahle die zwanzigtausend Francs nicht, ein für allemal nicht!“ Und Grévy weigerte sich ganz entschieden, zu zahlen, das heißt auch den Orden anzunehmen. Die Annahme war aber bereits nach Madrid gemeldet worden. Das Ministerium befand sich in einer argen Verlegenheit. Man konnte doch den König von Spanien nicht so vor den Kopf stoßen, ihm das goldene Blied, für dessen Verleihung der französische Botschafter im Namen des Präsidenten der Republik dem König bereits gedankt hatte, mit dem Bemerkten zurückzuschicken, daß der Präsident die ordnungsmäßige Matrikelgebühr nicht bezahlen wolle! Die Sache wurde endlich dadurch geschlichtet, daß die zwanzigtausend Francs von dem geheimen Fonds des französischen Ministeriums des Aeußern bezahlt wurden, worauf die Ceremonie der Ueberreichung des goldenen Blied mit aller Feierlichkeit und allem Pomp stattfand. Der Präsident lächelte vergnügt, als ihm der spanische Botschafter respektvoll die Dekoration um den Hals hing. Und als die Assistenten sich entfernt hatte und

der Präsident allein war, eilte er hinüber in jenen Flügel des Schlosses, in welchem sich das Zimmer seiner kleinen Enkelin befand. „Da hast Du ein neues Spielzeug, Bébé“, sagte zärtlich der Großvater zu dem Kinde, „ein schönes Spielzeug und billig“, fügte er schmunzelnd hinzu.

(Der große Varnum) fällt auch jetzt, wo ihm sein reicher Vorrath an kostbaren Bestien verbrannt ist, nicht aus der Rolle; er benützt auch das Unglück zu Reklamazwecken. Bei dem Brande seines Newyorker Circus ist auch „Alice“ mitverbrannt, die „Witwe“ des berühmten Elephanten „Jumbo“. Mr. Varnum veröffentlicht in den amerikanischen Zeitungen eine Karte folgenden Wortlautes: „Mrs. Alice, die treueste aller Witwen, ist, wie es sich für eine Indierin ziemt, ihrem todtten Gemahle durch Flammentod nachgefolgt. Das Sterben war ihr eine Erleichterung; seit ihr „Jumbo“ geraubt wurde, hat sie weder Trank noch Speise mehr erfreut und nachdem die Ehe nicht durch Nachwuchs gegiehet war, stand sie einsam und allein; sie ist ihrem Gatten nun in das „Nirwana“ nachgefolgt.“

(Mlle. van Zandt.) Vorgestern Abends ist mit dem Orient-Expreßzuge Mlle. van Zandt in Begleitung ihrer Mutter in Wien angekommen und im „Hotel Munsch“ abgestiegen, wo sie die Appartements bezog, welche stets die Patti zu bewohnen pflegte. Die Künstlerin, die nicht nur durch ihren Gesang, sondern auch durch manches Szenenabenteuer bereits viel von sich reden gemacht, ist eine jugendliche Ercheinung von elegantem Wesen. Auf dem schlanken und zarten Körper sitzt ein feingehobenes Köpfchen, aus dessen Augen Heiterkeit und Muthwille sprechen, und die Stimme hat auch schon in ihrem Sprechton einen einnehmenden Zauber. Die Künstlerin spricht nur französisch, ihre Mutter dagegen vorwiegend englisch, und will man mit den beiden Damen konversiren, muß man

sowohl des angelsächsischen, wie des romanischen Idioms etwas sicher sein. Mit Erstaunen hat Mlle. van Zandt davon gehört, daß man sie in Verbindung mit dem Großfürsten Michail bringt, den sie angeblich heirathen soll. Die Künstlerin behauptet, von dieser Allianz absolut nichts zu wissen und legt einen großen Werth darauf, das Gerücht zu dementiren.

(Für die Kinder der okkupirten Provinzen.) Der Salon der Frau v. Kállay, der Gattin unseres Ministers für Bosnien und die Herzegowina, birgt gegenwärtig eine ebenso interessante, als reichhaltige Ausstellung. Hier liegen in Hunderten von Exemplaren alle jene Gegenstände aufgestapelt, welche zur Ausstattung des Kindes gehören. Das Merkwürdigste an dieser Exposition aber ist, daß jedes Stück derselben, von dem größten bis zu dem unscheinbarsten hinab — die Kinderpielereien nicht ausgenommen — von Frau v. Kállay selbst angefertigt wurde und insgesammt eine Weihnachtsbeherung für die armen Kleinen der okkupirten Provinzen bildet. Seitdem Herr v. Kállay als gemeinsamem Finanzminister die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina zufällt, macht es sich seine Gattin zur Aufgabe, mit eben so viel Menschenfreundlichkeit, als Annuth für die Kinder der bedürftigen Bevölkerung Neudösterreich zu sorgen. Alljährlich um die Weihnachtszeit errichtet Frau v. Kállay einen Weihnachtsbaum, unter dessen weiten grünen Ästen die Kinderwelt eines ganzen Landes seine Freude findet. So wird sie es auch in diesem Jahre halten und die Ausstellung in dem Salon der Frau v. Kállay ist vielleicht heuer reicher als je.

(Aus der Kinderstube.) Karlichen: „Liebe Mama, hilf mir doch bei meiner französischen Uebersetzung!“ — „Aber, Kind, Du weißt doch, daß ich kein Französisch kann!“ — „Ach, Mama, was hast Du für eine gute Mama gehabt!“

26.]

Liebles!

Roman nach dem Französischen von A. St. 13.

Sie sah dieselbe weinen.

Getreu der Rolle, welche sie sich auferlegt hatte, befragte sie sie mit einer geschickt berechneten Zärtlichkeit, mit wohlwollenden und sanften Worten, so wolwollend und sanft, daß Blanche, während sie ihr zuhörte, instinktiv die Augen Germaine's suchte.

Es schien ihr, daß diese Augen sanft sein müßten, wie die Worte, von welchen ihr Ohr soeben entzückt wurde, allein der stählerne Blick derselben leuchtete noch immer durchdringend und hart.

Blanche schauderte vor diesem Blick zusammen.

— Warum weinst Du, mein theures Kind? fragte Germaine.

Blanche blickte sie noch immer an und blieb stumm.

— Du antwortest mir nicht? . . . Du hast doch Vertrauen zu mir?

Und von einer ungesunden Neugierde getrieben, fügte sie hinzu:

— Du liebst mich doch, meine Tochter, nicht wahr?

Diese so einfachen, so natürlichen Worte wurden in einer seltsamen Weise ausgesprochen, mit einer ner gezwungenen und fast argwöhnischen Miene, und als Blanche bestürzt schwieg, fuhr Germaine mit sichtlichem Aerger fort:

— Du antwortest mir nicht, wenn ich Dich frage, ob Du mich liebst?

— Ja, ich liebe Dich, sagte das junge Mädchen hierauf . . . ja, ich liebe Dich.

Und ganz erstaunt darüber, ganz bestürzt, sich selbst so kalt, so ruhig zu finden, während sie diese Worte aussprach, fügte sie rasch hinzu:

— Muß denn nicht eine Tochter immer ihre Mutter lieben?

— Das ist nicht bloß eine Pflicht, sagte Germaine, sondern auch eine Freude und ein Glück.

— Ja, ja, ein Glück, murmelte Blanche, welche immer verlegener wurde und als Germaine sich entfernt hatte und sie sich allein befand, stammelte sie zitternd:

— Vielleicht liebe ich meine Mutter gar nicht! Dieser grausame Zweifel, der sie tief in das Herz traf, erschreckte sie.

Sie suchte in ihrer Erinnerung, was einem solchen Fehler zum Vorwande dienen konnte; allein sie fand nichts.

Germaine, so dachte sie, hatte sich ihr gegenüber stets voll Güte und Sanftmuth erwiesen; sie hatte ihr immer die sorgfältigste Pflege angedeihen lassen; sie gab ihr die zärtlichsten Namen. Warum sollte sie sie denn nicht lieben?

Ihre Schwester Valentine war bereits ziemlich erwachsen. Man konnte sich kein reizenderes Kind vorstellen. Die zweite Tochter Germaine's hatte nicht die ein wenig strengen, aber distinguirten Züge Blanche's. Man empfand im Gegentheil bei ihrem Anblicke ein Gefühl des Vergnügens. Dieses junge Mädchen war so glücklich, aber Blanche beneidete ihr ihr Glück keineswegs.

Das Verhältniß der beiden Schwestern war

ein solches von rührender Innigkeit. Vielleicht liebte Valentine Blanche sogar mit größerer Hingebung.

Obwohl sie noch sehr jung war, errieth sie bei ihrer Schwester doch ein geheimes Leid, das umso schmerzlicher sein mußte, als es verborgen blieb.

Mit jener Wichtigkeit, welche man sich in diesem jugendlichen Alter oft beimißt, nahm sie zuweilen auch eine stolze und trostspendende Miene an.

Und wenn Blanche lächelnd die Liebtönlungen des reizenden kleinen Mädchens entgegennahm, wußte sich dasselbe vor Freude kaum zu fassen.

Wenn die angebliche Tochter Germaine's sich von dem grausamen Zweifel ergriffen fühlte, der ihren Geist heimgesucht hatte, versuchte sie es, denselben zu bekämpfen.

— Nein, nein, ich kann nicht in diesem Grade strafbar sein, sagte sie sich selbst. Ich bin ja bereit, mich wann immer für meine Mutter zu opfern. Vielleicht liebe ich sie nicht in dem Maße, wie ich sollte, allein ich liebe sie . . . ich liebe sie!

Blanche wiederholte dieses Wort immer, gleichsam, als ob dasselbe den Zustand ihrer Seele hätte ändern können. Allein die Schlange, die an ihrem Herzen nagte, ließ dasselbe nicht mehr zur Ruhe kommen.

Eines Tages fragte sie ihre Schwester, um zu erfahren, was diese für Madame Courtenay empfand.

In geschickter Weise ergriff sie eine Gelegenheit, welche natürlich genug erschien.

Valentine war gerade von ihrer Mutter gescholten worden.

— Ich denke, sagte sie zu ihr, daß Du auf Mama nicht böse bist.

Das kleine Mädchen, welches noch schmollte, antwortete nicht.

— Solltest Du vielleicht gar ein böses Herz haben?

— Du hast Recht, erwiderte Valentine, was ich da gethan habe, ist schlecht. Mama liebt uns aus ganzem Herzen und ich sollte undankbar gegen sie sein!

— Du bist glücklich, wenn sie Dich küßt, nicht wahr, Valentine?

— Glücklich! Das ist nicht genug. Ich kenne keine größere Seligkeit, als mich in ihren Armen zu befinden. Ich fühle daselbst ein unendliches Wohlbehagen . . . Ich kann Dir nicht genau sagen, was ich empfinde, aber ich bilde mir ein, daß die ewige Seligkeit, von der man uns erzählt, daß sie im Himmel herrschen soll, darin besteht, von einer geliebten Mutter während unendlicher Jahrhunderte sanft gewiegt zu werden.

Blanche hörte entsetzt zu und Valentine eilte, von einer Regung von Kindesliebe ergriffen, in die Arme ihrer Mutter, welche sie mit Küssen bedeckte.

Blanche beobachtete aufmerksam, was zwischen diesen Beiden vorging, und sie mußte sich gestehen, daß ihre kindlichen Befürchtungen nur zu begründet seien, und wenn Germaine, in Befolgung der Rolle, welche sie sich selbst auferlegt hatte, sie ihrerseits ebenfalls in ihre Arme nahm und sie nicht, wie es ihre Schwester that, in den Armen Germaine's jenes Wohlbehagen fühlte, jene unvergleichliche Seligkeit des von einer liebenden Mutter gewiegten Kindes, mußte sie sich zu ihrem Schrecken gestehen, daß sie daselbst an Stelle der Wärme, welche von den Liebtönlungen einer Mutter ausgeht, eine eisige Kälte

fühlte, welche ihren ganzen Körper durchdrang; ein eisiger Schauer ergriff sie und ließ sie die Flucht ergreifen.

Mit gesenktem Haupte und schwerem Herzen schloß sie sich dann in ihr Zimmer ein.

— Ach, rief sie dann mit einem tiefen Abscheu vor sich selbst, ich bin eine Elende, eine strafbare und verfluchte Tochter; ich hasse meine Mutter. Nein, nein, das ist kein Zweifel mehr; es ist Wirklichkeit, entsetzliche Wirklichkeit. Ich hasse meine Mutter!

Und für dieses Kind, welches die Offenherzigkeit, die Anschulb, die Tugend selbst war, begann von diesem Tage an eine neue Lebensphase, aus Verzweiflung und Thränen gebildet.

Dieser Engel fühlte in seinem Herzen alle Qualen, alle Gewissensbisse, alle Seelenpein der größten Sünder.

Der nervöse Zustand, der sie beherrschte, wurde jeden Tag furchtbarer und prägte sich immer schärfer aus. Wie es aber zu geschehen pflegt, waren es gerade die Personen ihrer nächsten Umgebung, welche das am allerwenigsten bemerkten.

Blanche verbarg übrigens mit außerordentlicher Sorgfalt ihre Gefühle. Sie hätte sich geschämt, dieselben errathen zu lassen.

Das arme Kind versuchte es zuweilen, sich selbst zu täuschen.

Die Hoffnung schlägt so tiefe Wurzeln im menschlichen Herzen, daß sie noch hoffte, irriger Ansicht zu sein.

Aber die Gewißheit drängte sich ihr mit jedem Tage schärfer auf. Die eigene Mutter hassten! Dieses schreckliche, dieses unleidliche Gefühl war ihr zuerst wie eine unbestimmte Drohung erschienen, welche ihr als unmöglich vorkam.

In tiefer Nacht glaubt der Reisende zuweilen aus der Ferne ein Licht zu bemerken, das ihm so unmerklich erscheint, daß er sich zu täuschen glaubt, aber immer deutlicher wird der leuchtende Punkt; es ist eine Flamme, welche hie und da aufglänzt, bis sie sich zu einem förmlichen Feuerherde entfaltet und er bemerkt, daß der leuchtende Punkt, den er zuerst gesehen, eine furchtbare Feuerbrunst ist.

So hatte sich Blanche in ihren ersten Jahren nicht sehr über den Zustand ihres Geistes beunruhigt, obwohl derselbe unruhig, traurig und qualvoll war.

In dem Maße aber, als sie aufwuchs, erinnerte sie sich an die vielen Kränkungen, welche sie als Kind erlitten und später an das Gefühl des Verlassenseins, welches sie seit dem Tode ihres Großvaters empfunden.

Das Licht erschien und da wurde auch der Zweifel in ihrem Herzen geboren.

Damals hatte sie sich gefragt:

— Liebe ich denn meine Mutter nicht?

Sie fragte sich auch, ob diese Mutter nicht die Undankbarkeit von ihrer Seite selbst verschuldet habe.

Nein, Madame Courtenay erschien ihr voll Sorgfalt und Zärtlichkeit. Und doch hatte sie eine tödtliche Kälte in ihren Armen und an ihrem Busen gefühlt, und war von demselben schreckenerfüllt entflohen.

Der Funke, der zur Flamme geworden war, verzehrte ihr das Herz.

Ihr Leid war unsäglich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 1. Dezember.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäfts.) Der Verkehr in Manufakturwaaren ist noch immer sehr still. Während sonst um diese Jahreszeit stärkere Nachschaffungen in Winterartikeln vorkommen, sind diese jetzt ganz unbedeutend, da das Detailgeschäft bis jetzt schwach ging und die Vorräthe bei den betreffenden Händlern noch genügend sind. Die Verwerthung der Ernte ist nunmehr wohl ziemlich weit vorgeschritten, unter der Provinzbevölkerung herrscht jedoch noch immer Geldmangel, und dieser Umstand hat auch zur Folge, daß das Inkasso fortwährend wenig befriedigend ist, indem selbst länger fällige Posten nur langsam eingehen. Wenn kälteres Wetter eintritt, so dürfte der Geschäftsgang sich besser gestalten, da nun auch bald die Einfäufe für Weihnachten ihren Einfluß auf das Geschäft geltend machen werden. Was die einzelnen Artikel betrifft, so fanden die geschmackvollen Muster von gedruckten Barchenten und Kalmuck's, die feinen Wirkwaaren, alle Gattungen Futterstoffe, sowie die guten Baumwoll-Leinwand einen nicht geringen Kundentrieb. Weiß- und Blanddruckwaaren, wie Dyfords wurden weniger beachtet, ebenso gingen gedruckte Kattune nur schwach aus dem Markte. Rohes Gewebe dagegen waren andauernd Gegenstand der Frage von Seite der Käufer, und nur die allerdings sehr gerechtfertigte feste Haltung der Weber, welcher Reflektanten nicht Rechnung tragen wollten, hinderte ausgiebige Abschlässe. Wollwaaren fanden an, etwas nachhaltiger beachtet zu werden, und sind es hauptsächlich Winterstoffe in besseren Qualitäten, größtentheils glatt und in den beliebten Farben, ferner hübsche Cheviots und Damenmäntelstoffe und Strichwaare, insbesondere in breiten Streifdessins, welche Begehr fanden. Modewaaren fanden in gefällig ausgeführten Damenkleiderstoffen einen leichten Absatz. In Leinenwaaren sind einige Abschlässe von Bett- und Tischzeugen, ferner von Damasten und Grabels zu fest gehaltenen Preisen zu verzeichnen. Seidenwaaren fanden in Brofaten, kräftigen glatten schwarzen Stoffen und Tüchern, ferner in Sammetn und Bändern der verschiedensten Farben mäßigen Absatz.

(Handelsvertrag mit Deutschland.) Aus Berlin wird gemeldet: Aus dem Wortlaute jenes Bassus der Thronrede, welcher sich auf den Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn bezog, war unschwer zu ersehen, daß eine Verlängerung des bestehenden Vertragsverhältnisses, und zwar theilweise mit dem Charakter eines Provisoriums, ins Auge gefaßt worden sei, und daß der Abschluß eines derartigen Uebereinkommens auf keine großen Schwierigkeiten auf deutscher Seite stoßen würde. Mittlerweile sind, wie in gewöhnlich gut informirten Kreisen berichtet wird, die betreffenden Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortgeführt worden und haben zu dem Ergebnisse geführt, daß die Antwort der deutschen Regierung auf den Vorschlag der österreichisch-ungarischen bereits nach Wien abgegangen ist. Derselbe wird auch dort schon eingetroffen sein. Nach dem Geiste, welcher die früher erwähnte Stelle der Thronrede durchweht, kann die Antwort der deutschen Regierung nur zustimmend lauten und es ist daher das Zustandekommen des handelspolitischen Provisoriums zwischen den beiden Nachbarreichen baldigst zu erwarten, da eben einem solchen kein Hinderniß entgegensteht.

(Die Section für geistige Getränke des Landesindustrievereins) hat sich folgendermaßen konstituirte: Präsident Ludwig Krauß; Vizepräsidenten: J. F. Lohmayer und Karl Adler; Ausschussmitglieder: für die Bierindustrie Heinrich Saggenmacher jun. und Franz Mich; für die Spiritusindustrie Wilhelm Leipziger, Ignaz Stern und Emerich Linzer; für die Liqueurfabrikation M. Zwack, Ludwig Weiß und Joseph Braun; für die Champagnerindustrie Joseph Törley und Ladislav Prückler; für Effigfabrikation Ludwig Moczuk; seitens der Weinproduzenten und Weinhandler Julius Miklósz, Philipp Krámer, Julius Utkócz, Géza Jálícs, Leopold Hein, Johann Gundl, Anton Elked, Malochek, Franz Wirth, F. Diehl, Emerich Szalay und Max Großmann.

(Die Jury der Gewerbe-Ausstellung) hat heute ihre Arbeiten vollendet: Preise wurden folgenden Ausstellern zugesprochen: Golddiplom: Oskar Szentiványi und Graf Ladislav Hunyady; Silberdiplom: die Grafen Moriz und Johann Pálffy, Rajst jun. und Komp., Johann Honig, Graf Julius Karolyi, Georg Rudnyánsky und Emerich Majláth; Bronze-Diplom: die landwirtschaftlichen Institute zu Dedenburg, Kesthely und Raichau, Wilhelm Freißhader, Julius Schlefinger, Andreas Rendák, Albert und Wilhelm Karjai, Graf Julius Karolyi, Ladislav Bifontai-Kovács, August Csányi, Baron Paul Weiß, Aurel Bartal, Koloman und Stephan Radossy, Graf Alexander Apponyi, Graf Emerich Székényi, der Piaristen-Orden, Markgraf Eduard Pallavicini, Géza Rebeczy, Kuri Leonhardi, Graf August Stummer, Ludwig Dródy, Graf Aurel Döwessy, Franz Politzer und August Csányi.

(Konkurs in Wien.) Vom Wiener Handelsgerichte wurde gestern der Konkurs eröffnet über das Vermögen der Firma „K. f. priv. Mikromembran-Fabrik Friedr. Breyer u. Ernest Weyden“, Gesellschaft zur Erzeugung und zum Verkaufe von ausschließlich pri-

vilegirten Mikromembran-Filtern in Wien, Margarethen, Margarethenhof Nr. 10, und der öffentlichen Gesellschaft Friedr. Breyer und Ernest Weyden.

(Der Alkoholzoll in Frankreich.) Wie aus Paris gemeldet wird, haben die Kammern die Regierungsvorlage, wonach die Wirksamkeit des die Erhöhung des Alkoholzolls betreffenden Gesetzes vom 5. Juli d. J. auf weitere drei Monate ausgedehnt wird, angenommen. Demnach ist bis zum 29. Februar 1888 für den Hektoliter Alkohol der Satz von 70 Francs beibehalten worden.

(Breschbourger Schafmarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 1078 Stück. Verkauft wurden Exportschafe mit 10 fl. bis 15 fl. 20 kr., Brackschafe mit 7 fl. bis 14 fl. per Paar.

(Steinbruch, 1. Dezember. (Original-Bericht der Steinbrucher Forstviehhändlerhalla.) Das Geschäft ist unverändert flau. Am 29. November aufgenommenen Vorrath: 78,078 Stück. Auftrieb am 30. November 2162 Stück, Abtrieb 1244 St. Verbleibt Vorrath am 30. November 78,996 Stück.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl und Sohn.) Der Auftrieb am 1. Dezember betrug: 2439 Stück, und zwar: 986 Stück ungarische Ochsen, 684 Stück serbische Ochsen, 580 Stück ungarische Kühe, 153 Stück Büffel, 36 Stück Stiere. Der Markt war ziemlich gleich der Vorwoche flau, die Preise blieben unverändert. — Preise waren folgende: Ungarische Ochsen von 43 fl. bis 49 fl., serbische Ochsen von 42 fl. bis 52 fl., ungarische Kühe von 40 fl. bis 44 fl., Büffel von 36 fl. bis 41 fl., Stiere von 44 fl. bis 47 fl. per Meterzentner. Ungarische Kühe wurden per Paar von 85 fl. bis 185 fl. bezahlt. Deutsche Kühe erzielten von 130 fl. bis 260 fl. per Paar. — Kälbermarkt: Man zahlte lebendes Gewicht von 32 fl. bis 38 fr., Prima von 40 fr. bis 42 fr., gestochene Kälber von 48 fr. bis 60 fr. Abschlag 8 Kilo per Stück. Tiroler Weidner-Kälber erzielten 56—64 fr. per Kilo. Der Bedarf war schwach, die Stimmung flau, die Preise wichen neuerlich um 2 fr. bis 3 fr. per Kilo.

(Budapest, 1. Dezember. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 1. Dezember.) Der Auftrieb belief sich auf 2512 Stück Groß- und 445 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 46 Stück Stiere, per Stück von 80 fl. bis 150 fl., 1440 Stück Ochsen, per Paar von 150 fl. bis 300 fl., — Stück Schlachtkühe per Paar von — fl. bis — fl., 916 Stück Melkkühe per Stück von 100—170 fl., 110 Stück Büffel, per Paar von 110 fl. bis 180 fl., 421 St. Kälber, per Stück von 12 fl. — fr., bis 25 fl. — fr. Lämmer, per Paar zu — fl. — fr. bis — fr., 24 St. Schafe, per Paar zu 9 fl. bis 16 fl. — fr. Ochsenfleisch per 100 Kilo von 43 fl. — fr. bis 49 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 36 fl. — fr. bis 40 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 47 fl. — fr. bis 51 fl. — fr., Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 35 fl. — fr. bis 40 fl. — fr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effektengeschäft, 1. Dezember. Die steigende Kursbewegung fand zu Beginn der heutigen Börse ihre Fortsetzung. Im weiteren Verlaufe bewirkten jedoch Realisirungen eine mäßige Reaktion.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 278.10 und 277.90, prolongirte zu 278.60 und 278.50, ungarische Goldrente zu 99.35 bis 99.47 1/2, ungarische Papierrente zu 85.77 1/2 gemacht.

An der Mittagsbörse drückten sich österreichische Kreditaktien von 278.10 bis 277.60, blieben 277.60 G., prolongirte zu 278.20 bis 278.60 gehandelt, ungarische Kreditaktien blieben 283.50 G., Bester Kommerzialbank zu 696 bis 694 geschlossen, blieb 694 G., ungarische Goldrente per Medio zu 99.42 1/2 bis 99.32 1/2, ungarische Papierrente zu 85.90, per Medio zu 85.82 1/2 bis 85.77 1/2 gemacht, erstere blieb per Medio 99.30 G., letztere 85.75 G. Von sonstigen Effekten wurden Gliazbehmühle zu 230 gemacht, Franklin-Berein schließen (exkl. Coupon von 13 fl. 50 kr.) 200 G., Brauereiaktien (exkl. Coupon von 50 fl.) 835 G., Forstviehmaschinenfabrik zu 293 geschlossen. — Zur Erklärungszweck: Oesterr. Kreditaktien 277.70, ungarische Goldrente 99.40 — Liziquidations-Kurse: Oesterr. Kreditaktien 278, ungarische Kreditaktien 284. — Devisen und Valuten: Zwanzig Francs = Stücke 9.94 bis 9.98, Reichsmark 61.70 bis 61.85, London 125.90 bis 126.30.

Die Prämienliste waren billig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

An der Nachbörse stiegen prompte österreichische Kreditaktien von 277.60 bis 278.30, prolongirte von 278.30 bis 278.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.32 1/2—99.50—99.42 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 85.72 1/2 bis 85.75 gehandelt.

Die Abendbörse war auf flaueres Berlin matter; österreichische Kreditaktien, prolongirte mit 278.40 bis 277.80, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.32 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 85.70 gehandelt.

(Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust günstiger, die Tendenz wurde etwas angenehmer; es wurden circa 12,000 Meterzentner umgeseht, welche volle Preise holten. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 1600 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 17 1/2 kr., 300 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 10 kr., 200 Mztr. 79.3 K. zu 7 fl. 10 kr., 100 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 10 kr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 12 1/2 kr., 100 Mztr. 81.5 K. zu 7 fl. 15 kr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 15 kr., 100 Mztr. 80.4 K. zu 7 fl. 15 kr., 500 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 10 kr., 1000 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 15 kr., 200 Mztr. 80.1 K. zu 7 fl. 7 1/2 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 7 1/2 kr., 100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 7 1/2 kr., 1100 Mztr. 79.3 K. zu 7 fl. 7 1/2 kr., 200 Mztr. 79.3 K. zu 7 fl. 2 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Bácskär: 200 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 10 kr., 400 Mztr. 78.5 K. zu 7 fl. 10 kr., 100 Mztr. 77.5 K. zu 6 fl. 92 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Tolnauer: 1200 Mztr. 77.5 K. zu 7 fl., per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 5 fl. 50 kr., 400 Mztr. zu 5 fl. 40 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 40 kr., Alles per Kasse. Gerste: 200 Mztr. zu 5 fl. 45 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 40 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 50 kr., 350 Mztr. zu 5 fl. 50 kr., 2500 Mztr. zu 5 fl. 50 kr., 1000 Mztr. zu 5 fl. 30 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 27 1/2 kr., 500 Mztr. zu 5 fl. 20 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 35 kr., Alles per Kasse.

Termine wurden wenig gehandelt, blieben jedoch fest. Geschlossen wurde Vormittags Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 29 kr., 7 fl. 30 kr., 7 fl. 28 kr., 7 fl. 26 kr. bis 7 fl. 27 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 85 kr., 5 fl. 81 kr. bis 5 fl. 83 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 57 kr. und 5 fl. 58 kr. Nachmittags wurde Frühjahrswitzen mit 7 fl. 27 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 82 kr. geschlossen.

In Produkten etwas regerer Verkehr, namentlich in Pfälauenen; serbische Wance-Qualität in großen Posten zu 10 fl. 93 kr., 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 12 fl. 94 kr., bosnische, 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 16 fl. 29 kr. geschlossen. Fettwaare anhaltend flau; Tafelspeck, dreistückiger, per 10. Dezember lieferbar, zu 46 fl. 50 kr. geschlossen, Pfälauenen in flau, flavonisches zu 13 fl. bis 13 fl. 50 kr., Banater zu 12 fl. bis 12 fl. 25 kr., serbisches transit zu 12 fl. bis 12 fl. 25 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theiß: Bester Boden: Weizenburger: 78 fl. 6.80—6.85 fl. 6.75—6.80 fl. 6.80—6.85 79 " " 6.90—6.95 " 6.85—6.90 " 6.90—6.95 80 " " 6.95—7.00 " 6.90—6.95 " 6.95—7.00 81 " " 7.00—7.05 " 6.95—7.00 " 7.00—7.05

Dual. Bácskär: Nordungarischer: 78 fl. 6.90—6.95 fl. 6.60—6.65 79 " " 7.00—7.05 " 6.65—6.70 80 " " 7.05—7.10 " 6.70—6.80 81 " " 7.10—7.15 " 6.85—6.90

Roggen 70—72 K. fl. 5.35—5.60 Gerste, Futter 60—62 " " 5.20—5.40 " Brenner 62—64 " " 5.45—6.50 " Brauer 64—66 " " 6.90—7.60 Hafer 39—41 " " 5.15—5.40 Mais, Banater 75 " " 6.40—6.45 " anderer 73 " " 6.35—6.40 Hirse " " 6.10—6.75 Kohlraps " " 10 1/2—11 1/2 " Banater " " 10 1/2—10 3/4

Termin: Weizen per Frühjahr fl. 7.26—7.28 Mais per Mai-Juni 1888 " 5.81—5.83 Hafer per Frühjahr " 5.57—5.58 Spiritus, Bresthewenwaare 27 1/2—28 fr. Rohspiritus 24 1/2—24 3/4

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen den Apotheker Georg Gálfi in Szabadka; Kf. R. Eugen Dhaupf, Wv. Lazar Buchwald. N. L. 26. Januar, L. B. 16. Februar. — Gegen Anton Csécsényi und Frau in Gyöngyös; Kf. R. Gabriel Szilágyi, Wv. Dr. Johann Borosfy. N. L. 7. Dezember, L. B. 4. Januar. (Erlauer Ger.) — Gegen den Kaufmann Emanuel Rohm in Großkanizsa; Kf. R. Dr. Franz Horváth, Wv. Julius Rapoch. N. L. 16. Jan., L. B. 27. Jan.

Konkurrenzaufhebungen. Des weil. Theodor Czinpártu in Resinar. — Der Rosa Friisch in Temesvár.

Budapester Todtenliste.

— Vom 29. November. — Marie Komaranskó, 55 J., Witwe, 10. Bez., Magenkrankheit. Louise Czank, 24 J., Hausaufsehersgattin, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Kofalke Köniq, 66 J., Bahnbeamtenstgattin, 6. Bez., Lungenentzündung. Elemér Korhús, 19 J., Mediziner, 4. Bez., Schwinducht. Marie Reinhold, 52 J., Handwerkersgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Marie Danzín, 12 J., Spenglersochter, 8. Bez., Tuberkulose. Therese Lainez, 71 J., Witwe, 2. Bez., Schlaganfall. Joseph Bortezzi, 53 J., Fuhrmann, 2. Bez., Schwinducht. Sigismund Löfjinger, 44 J., Lehrer, 2. Bez., Lungenkrankheit. Veronika Révai, 97 J., Magd, Armenhaus, Altersschwäche. Karl Zajacz, 3 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Darmkrankheit. Anton Vajava, 4 J., Rutschersohn 7. Bez., Masern. Johann Leiste, 85 J., Diener, 10. Bez., Altersschwäche. Simon Januschka, 33 J., Beamter, 6. Bez., Schwinducht. Johann Jilés, 41 J., Wagner, zugereist, Krebs. Helene Gál, 21 J., Magd, 4. Bez., Schwinducht. Eva Pavrek, 42 J., Magd, zugereist, Stüchmunde. Josephine Schirner, 66 J., geschäftlos, wohnungslos, Lungenödem. Katharina Manfer, 25 J., Arbeiterin, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Franz Zechan, 54 J., Bildhauer, 8. Bez., Brustfellentzündung. Joseph Feliphát, 10 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Blattern. Eugen Kan, 30 J., Kaufmann, wohnungslos, Schwinducht.

Lottoziehung vom 30. November. Brunn 33 21 56 78 89

Von meinem zwei Jahre dauernden schweren Magenübel, welches jeder ärztlichen Behandlung widerstand, bin ich durch die von mir erfundenen Magen-Pastillen befreit worden, weshalb ich mich entschlossen habe, dieses ausgezeichnet wirkende Heilmittel zu veröffentlichen und zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen. Es wirkt besonders bei frischem und veraltetem Magenkatarrh, Magenverengung, Magenleide und Aufstoßen, Krämpfen, bei Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit der Brustkranken, bei Leber- und Milzgeschwulst, sowie bei Verstopfungen dieser Organe. Schon nach Gebrauch von 1—2 Schachteln tritt auffallende Besserung ein. Preis einer Schachtel 1 Gulden. Zu bekommen beim Erzeuger Stefan Satab, Apotheker in Szendrö bei Budapest. Ferner in Budapest bei Herrn Josef v. Löröf, Apoth., Königsgasse 12, bei Herrn Wilh. Emmerling, Kronprinzgasse, bei Herrn Johann Schwarzmayr, Apoth., Andrássystraße, und bei Herrn Alex. Moldován, Apotheker, 2. Bez., Ofen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Wegen Verabänderung außerordentlich billiger Verkauf von **gebrauchten und neuen Kassen.**

Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, **Budapest, 5. Bez.,** große Kronengasse 3; vom 10. Dezember ab 5. Bez., Göttergasse 6. 25365

Stutzflügel, tabellös, neu, von emer berühmten Firma, kreuzförmig, 480 Gulden gekostet, ist um 310 fl. zu verkaufen. Zu besichtigen Lindengasse (Harsfateza) 27, 2. emelet 26 25709

!! Pariser Hüte !! Wegen vorgerückter Saison verkaufe den Vorrath von **Damen- und Kinderhüten aus Felt, Sammet und Plüsch** zu tief herabgesetzten Preisen. L. Hubenthal, vorm. Ráth, Gijellaplatz Nr. 4. 25360

Herren-Kleider, Knaben-Kleider, fertig und nach Maß, auf Riemen billig verkaufe nur an soibde, anständige Jahres-Parteien, in einem hiesigen soliden Kleider-Konfektions-Geschäft. Wo? jagt die Exp. 25563

Wegen Auflösung des Geschäftes

Ausverkauf in Wirt-, Kurz- und Modewaaren. Auch ist daselbst die Geschäftseinrichtung billig zu haben.

Krempels u. Marais, Franz-Dealgasse 15. 23922

Billiges Darlehen. Jahresparteien als auch in ordentlicher gesellschaftlicher Stellung, resp. in Beschäftigung stehende Personen, wie Beamte, Grundbesitzer, Kaufleute, Gewerbetreibende u. erhalten durch meine Vermittlung Geldvorschuße von 50—2000 fl. in 1—3 Jahren rüchzahlbarem 6%igen Personalkredit, Hypothekendarlehen zu 5% in 17, 32 u. 40 Jahre amortisierbar. Konventionen werden durchgeführt. Briefe mit Beischluß von 15 fr.-Marken werden sofort beantwortet. **D. Bernath,** Budapest, Theresienring 3. Provision wird nur nach Ertrag des Geldes gefordert. 24302

Ein in Bosnien und der Herzogovina gut eingeführter **Reisender** der Liqueur- u. Branntweinbranch, der dortigen Sprache vollkommen mächtig, sucht sofort Anstellung. Antwort erbeten unter „N. K.“ an die Exp. 25715

Eine Garnitur, Kuchholz, Doureit-Stoff, fein arsgearbeitet, von einer Kunde zurückgeblieben, ist um den Preis von 90 fl. sofort zu haben; ferner sind Osmanen, Divans stannend billig zu verkaufen bei **Leopold Deutsch,** Arany-Jánosgasse 34. 25736

Von Kavaliere abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15,** 1. Stock. Kleider-Verkaufst., Putz- u. Reparaturen-Meister.

Franlein sucht in seiner Familie oder bei älterer Dame Stelle als **Gesellschafterin** oder Stütze der Hausfrau. Beherrscht deutsche und ungarische Sprache, spricht auch etwas Französisch. Ist musikalisch, tüchtig im Gesang, geschickt in allen Handarbeiten. Briefe erbeten unter „S. L. 1887“ an die Exp. 25713

Wirthsgeschäft ist mit oder ohne Requisition zu vergeben. Auch eine betzbare Regelbahn für Gesellschaften ist zu haben. Näheres in der Exp. 25723

!! Möbel-Verkauf !! **Eigen-Speisezimmer, Eigen-Schlafzimmer, elegante Salon-Einrichtung, Teppiche, Vorhänge, prachtvolle Standuhren, Lampen, Venetianer-Luster, Majoliken, Original-Deilmäde** von verschiedenen älteren und neueren Meistern. Alles zu staunend billigen Preisen. **Bélagasse 4, 1. Stock** Nr. 6. 25698

Ein Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird gegen ein Gehalt von fl. 600 jährlich nebst freier Wohnung gesucht. Daselbst wird auch ein

Praktikant mit schöner Handschrift aufgenommen. Offerte mit Kopien der Zeugnisse sind zu richten an **Herrn Max Haas, M.-Sziget.** 25727

Bei einer französischen Dame ist im Centrum der Stadt ein sep. elegant möblirtes **Gassenzimmer,** eventuell mit Verpflegung u. Klavierbenutzung sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 25737

Zu einem 9jähr. Mädchen und einem 7jähr. Knaben wird eine tüchtige (diplomirte) **Lehrerin** oder Erzieherin gesucht; dieselbe soll perfekt ungar. und deutsch können, ferner die Anfangsgründe im Französischen und Klavier unterrichten. Gewissenhafte Pflichterfüllung wird gefordert, dagegen angenehme Behandlung, dauernde Stellung zugesichert. Adresse in der Exp. 25708

Zu verkaufen eine Zudermühle.Adr. in der Expedition. 25640

Zu verkaufen ein altdeutscher brauner Kachelofen, 1 Meidinger- und 1 Svablos-Dfen, alle in gutem Zustande, billig. Adr. in der Exp. 25710

Herren-Kleider, von Herrschaften abgelegt, Leberzieher, Salonröde, Fracks, Winteröde, Hosen, Jaquets und Sacco-Anzüge, Alles in eleganter Fagon, in bestem Zustande, zu überraschend billigen Preisen. **4. Bez., Karlsring Nr. 2, Ecke der Hatvanergasse im Hofmagazin.** Daselbst Putz-, Reparatur- und Kleiderlei-Minstalt. 22653

Billigster Möbel-Verkauf. Elegant und solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlskaserne, Karlskaserne, Gewölb 23,** bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 25522

Hotel London. Monatszimmer billigte Preise. 25706

Reines unaufgeschchnittenes Mafullaturpapier ist per **Mztr. um 12 fl. ab Magazin zu verkaufen.** Näh. die Exp. Suche für meine Konditorei ein

junges Mädchen aus anständiger Familie. Solche, die bereits in Geschäften waren, haben Vorzug. **Karl Müller, Konditor, Badgasse.** 25738

Möbel. **Wegen Auflösung der Filiale** werden die selbstgezeugten eleganten **Schlaf-, Speise-Zimmer-, Salon-Einrichtungen zum Erzeugungspreise** verkauft. Auch sind die Lokalitäten zu vergeben. **IV., Deak Ferencz-utca 13, 1. Stock.** **Vormittags von 9—12; Nachmittags von 2—5 Uhr.** 25606

Echte ungarische Weiß-Weine vom Jahre 68, 73, 75, 77, 84. Preise zu erfahren bei **Madame Witwe Katharine Eisler in Pösthény-Zeply.** 25642

500 bis 1000 Joch Feld in der Nähe der Hauptstadt werden zu pachten gesucht. Offerte unter Chiffre „S. 500“ an die Exp. erbeten. 25744

Wegen Todesfall ist die gesammte Stärke-Fabrik-Einrichtung und eine englische Dampfmaschine zu verkaufen. Adresse in der Exp. 25085

Budapesti hatorgyár, Reisz H. József, Kunstschlifer 7. ker., külső dob-utca 31 sz. (Ecke der Lindengasse). **Selbstgezeugte elegante Schlaf-, Speise-, Salon-Vorzimmer-, Küchen-Einrichtungen zu Fabrikspreisen** 25532

Wissen Sie schon, was ein bleibendes, schön und für Jedermann **praktisches Weihnachtsgeheim** ist? Ein in 30 bequemen Lagen verstellbarer, berühmter **Schöberl-Stuhl.** Derselbe ist der denkbar bequemste Stuhl der Welt, da er sich dem ganzen Körper in allen gewünschten Lagen anlehnt. Zu benützen als Leses-, Lehr- und Rauchsstuhl, Kamin-Sauteil, Chaiselongue und Bett, Alles in Einem. Mit kompletter einfacher Polsterung fl. 30, feiner fl. 40, hochlegant fl. 50. **Robert Schöberl, Hoflieferant, Budapest, Harisbazar.** Preiscourante franco. 25358

Photographie. 2 Retoucheure werden aufgenommen bei **Kalmárfotograph. Andrássystraße 29.** 25753

Ein Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Sheerdeken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säde** zu staunend billigen Preisen. **Repslagen mit fl. 3.50 per Stück, bei Th. Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse Nr. 10.** 19197

Junger Mann (Widwinger höheren Jahrganges), sucht eine Korrespondenz- oder Erziehers-Stelle. Näh. in der Exp. 25764

Praktikant mit schöner Handschrift, eventuell gegen Bezahlung zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte unter „Zukunft“ an die Exp. 25757

Ein ins **Banqgeschäft** schlagendes Unternehmen, welches 80—100% abwirft, ist Familienverhältnissen halber um 2200 Gulden zu übergeben. Näheres 7. Bez., Lindengasse 27, 2. Et. 25763

Schönes elegantes Gut in einer fruchtbaren Gegend Ungarns, würde wegen Familienumständen gegen ein Pester Haus umgetauscht werden. Offerte erbeten an **J. Brückner in Kátoz, Kom. Zemplin.** 25774

Ein geprüfter **Maschinist,** der bereits mehrere Jahre bei einer größeren Dampfäge mit gutem Erfolge thätig war, das Schlosserhandwerk versteht u. Ungarisch spricht, wird zu einer 3gatterigen Dampfäge u. 4gängigen Walzmühle gesucht. Jahresgehalt fl. 800 nebst freier Wohnung, Holz und Beleuchtung. Offerte nebst Kopien der Zeugnisse sind zu richten an **Herrn Max Haas, M.-Sziget.** 25773

Ich kaufe zweieinhalb-, drei- und vierpferdekräftige **Dampfdruckgarnituren** in gebrauchtem, aber gutem Zustande, auch Lokomobile dieser Stärke, alles gegen sofortige Barzahlung. Bei Offerten ist auch Preis, Nummer, Fabrikat und Alter der Maschinen anzugeben. **Adolf Düntz, in Mohács.** 25768

Photographie. Ein tüchtiger Negativ-Retoucheur, der auch in Aufnahmen bewandert ist, findet dauernde Stellung bei **Liederhoffer, Königsgasse 51.** 25767

In Dunapentele ist eine **Gemischtwarenhandlung** sammt Trafik und Wohnung, auf dem Hauptplatz, wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näh. bei **Salamon Kohn.** 25770

Tüchtiger Zuschneider, ledig, wird für ein Kunden- und Lager-Herrenkleider-Geschäft in einer Provinzstadt für den 1. Januar 1888 gesucht. Reflektanten wollen ihre Offerte nebst Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche bei freier Station bis 10. Dezember unter „B. M. F.“ an die Exp. senden. 25775

Ein kurzes Klavier, für Anfänger geeignet, sehr billig zu verkaufen. Daselbst ist auch 1 Schreibstisch u. 1 Auszugstisch billig zu haben. **5. Bez., Aldergasse 7, 1. St. 18.** 25772

Ein junger **Romniß,** Christ, findet in einem Publikations-Geschäft als Magaziner sofort Engagement. Gest. Offerte werden erbeten unter „B. 20“ an die Exp. 25758

Lehrmädchen für die Blumenfabrikation werden sofort aufgenommen. Wo? jagt die Exp. 24778

Einem alleinstehenden alten **Herrn** würde eine solide, den besseren Ständen angehörige Frau, zwischen 30—40 Jahren, täglich einige Stunden zur Finanzverwaltung seiner häuslichen Widmen können. Adr. in der Exp. 25779

6pferdiges Lokomobil, halb benützt, jedoch im guten Zustande, wird zum Kaufe gesucht. Offerte unter „Lokomobil“ an die Exp. 25668

Tearóza változatlan vonzalommal gondol egyetlen szerelmére, a közleményt egyes-nesen küldi inkább. Az irásra vonatkozó tervet, mert nekem kellemetlen lehetne, ellenzi addig, míg higgadtabb megfontolás után újból nem kívánod. Vagy nincs igazam? 25780

Palota. Sehr erfreut, Nachricht erhalten zu haben, wenn ich auch Inhalt bedauere. Beste Wünsche, freundlichste Grüße! 25766

6-8 junge Mädchen, am liebsten solche, welche im Schachspiel bewandert, finden sofortige Aufnahme bei **Dr. Kovács Jenő és társai, Akadémiegasse 17.** 25396

Gustav Klinger's Romanen sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hienit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effektuert.

Gold und Juwelen Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ung. Versteigerung, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen konfuzsmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silberuhren, ferner zu **Gehtenten,** besonders aber zu **Brant- und Hochzeitsgehtenten** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 13löthige Silber-Gebstede, 6 Paar Messer und Gabeln 14—16 fl. 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8—10 fl. Preiscourante versende auf Verlangen gratis. Nichtkonventirendes wird umgetauscht.

Glinger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12.

Als Vorleserin empfiehlt sich eine gebildete junge Dame für einige Nachmittags- oder Abendstunden, eventuell als Gesellschafterin und Begleiterin junger Mädchen. Gest. Anträge unter Chiffre „N. S. 100“ an die Exp. 25534

Villa-Verkauf. Neuerbaute Villa, schönste Aussicht, sehr nahe der Stadt, ist auch geeignet zu einem Geschäft, mit 1000 Klafter bepflanztem Gartengrund ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25678

Kais. königl. konzessionirtes Universal-Speisen-Pulver des **Dr. GÖLIS** in Wien.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die **Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers.** Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: **Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Aufschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Katarren des Magens oder Disposition zu solchen, hämorrhoidal-Leiden, Stropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steintrantheit, Verstopfung, in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose.** — Bei Mineralwasser Kuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. — Art des Einnehmens: Nach dem Essen einen Kaffeelöffel voll, kann auch Kindern eingegeben werden.

Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr.

Hauptdepot in Budapest **Apothek des Herrn Josef v. Török.** Depot in Arad **Apotheker Rlog.**

Um sich vor Fälschungen zu hüten, wird aufmerksam gemacht, daß das echte Universal-Speisen-Pulver mit dem Siegel des Dr. Gölis verschlossen und außer der Schutzmarke mit folgender Adresse versehen ist: **S. K. konzess. Univ.-Speisen-Pulver der Dr. Gölis in Wien.**

Prima mährischen blauen Mohn offerirt 21591

Heinrich Wertheimer, Prokuriß, Mähren.

Schiffsbillete zu ermäßigten Preisen beim konzessionirten General-Agenten 21569

Theodor Reiner, Leipzig, Partstraße 1.

Für einen distinguirten Herrn ist ein schön möblirtes, separirtes **Gassenzimmer,** Aussicht Waiznergasse, zu vermieten. Adresse in der Exp. 25528

Hühneraugen und Warzen beseitigt in einigen Tagen vollständig schmerzlos unter Garantie die allein echte „**Kerathin-Zinktur**“ von Apotheker **Schneid, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33.** Preis 60 fr. und fl. 1, per Post 10 fr. mehr.

Depot: **Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.** 20744

Kölnwasser-Haupt-Niederlage: Budapest, Hotel König v. Ungarn, Dorotheagasse 2.

Allein echtes Kölnwasser

von **Joseph Maria Farina,** gegr. seit 1709, ältester Destillateur.

Preise: **1 Originalkistel mit 3 kleinen Flacons fl. 1**
1 " " " 3 großen " fl. 2
1 " " " 6 " " " fl. 4

Kölnwasser-Seife. Die Kölnwasser-Extrakt-Seife ist die beste aller Toiletten-Seifen, da die edlen Wohlgerüche des Kölnwassers die gediegensten Substanzen und sorgfältigste Mischung verlangen und somit Garantie ihres Wertes bieten. Sie ist vollkommen rein, vollkommen neutral. Ihre Wirkung auf die Haut und besonders auf die Nerven ist die wohlthätigste. Sie ist äußerst angenehm im Gebrauch. **1 Karton mit 3 Stück fl. 1.** Versandt sofort per Nachnahme.